Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 9. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 188

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Entscheidung der Zollfrage?

Washington, D. C., 9. Aug. Man glaubt bestimmt, daß die Mitglieder der gemeinsamen Kongreßkonferenz, welche die Zoll- und Steuervorlage berieth, noch gestern zu einer informellen Einigung gelang seien, und zwar auf der Grundlage von zollfreiem Eisenerz, Kohlenzoll von 40 Cents pro Tonne, mit allmäliger Reduktion von 8 Cents die Tonne pro Jahr (sodaß die Kohle nach 5 Jahren zollfrei wäre) und dem Ersatz-Paragraphen für die Zuckertabelle, welchen Strauß von New York ausarbeitete. und der Präsident und das Kabinet billigen. Ein Bericht an die beiden Häuser des Kongresses kann heute erfolgen.

Das Abgeordnetenhaus stritt sich gestern längere Zeit über die Vorlage, welche $4,000,000 für die Errichtung eines neuen Bundesgebäudes in Chicago fordert. Endlich wurde der Antrag Blacks, die Vorlage mit günstiger Empfehlung zu verschieben, mit 142 gegen 2 Stimmen angenommen.

Washington, D. C., 9. Aug. Mit der Einigung der Zollkonferenz ist es immer noch eine zweifelhafte Sache. Neuerdings soll Präsident Cleveland die Abgeordnetenhaus-Mitglieder dieser Konferenz bringend ersucht haben, noch ein Bischen länger auszuhalten, in der Hoffnung, daß sie dann zollfreie Kohle ebensowohl erzielen könnten, wie zollfreies Eisenerz. Die Senatsmitglieder der Konferenz sollen fest entschlossen sein, heute dem langen Streit ein Ende zu machen.

Washington, D. C., 9. Aug. Der Senat erledigte heute ohne besonderen Zwischenfall eine Anzahl Privatvorlagen und ging dann in Exekutivsitzung über, um den Chinesenvertrag zu berathen.

Alle alten Geschäfte werden jetzt möglich rasch aus dem Weg geschafft, damit nach Erledigung der Zollfrage ohne Weiteres Vertagung erfolgen kann.

Washington, D. C., 9. Aug. Die Sentaoren haben jetzt alle Hoffnung aufgegeben, daß sie schon anfangs nächster Woche heimkehren könnten. Denn die Sperre in der Zollkonferenz hält an! Aber die Spannung ist eine derartige, daß die Geschichte unmöglich lange mehr dauern kann.

Das Abgeordnetenhaus beschloß, den Senats-Zusätzen zu der Vorlage betreffs Staats- und Lokalbesteuerung des in Händen von Bundes-Masseverwaltern befindlichen Korporationseigenthums nicht zuzustimmen, und es wurde eine Konferenz angeordnet.

Der Republikaner Boutelle von Maine sprach wieder über die Hawaiische Frage und zog sich einen Ordnungsruf zu.

Arbeit und Kapital.

Frostburg, Md., 9. Aug. Die „Consolidated Coal Co." hat bekannt gemacht, daß alle Grubenarbeiter, welche während des letzten großen Streiks auf ihren Posten geblieben seien, die Miethe für 9 Monate geschenkt erhalten und außerdem für diese Zeit freies Brennholz bekommen.

Indianapolis, 9. Aug. Der Präsident des hiesigen Zweigverbandes der „American Railway Union", Clark, ist verschwunden, und es heißt, daß er sich der Verhaftung entziehen wolle, da gegen ihn die Anschuldigung erhoben wird, daß er mit einem Komplott zu thun gehabt habe, welches bezweckt haben soll, den Union-Bahnhof dahier in die Luft zu sprengen. Clark war jüngst in Chicago gewesen und hatte dort einige auffällige Aeußerungen gethan, welche zu den Ohren der Bahnbeamten kamen. Seine Freunde versichern allerdings, er sei sich keiner Schuld bewußt.

Omaha, Nebr., 9. August. Obwohl die streikenden Angestellten der Pökelhäuser in South Omaha sich gegenwärtig vollkommen ruhig verhalten, drohen die Besitzer sämmtlicher Pökelhäuser, das Geschäft zu schließen, wenn ihnen nicht ausgedehnterer Schutz gewährt wird. Der Sheriff hofft, die Nicht-Gewerkschaftsarbeiter schützen zu können, ohne daß die Alarmirung der Miliz nothwendig sein wird.

Bank in Schwulitäten.

Altona, Pa., 9. Aug. Die „Second National Bank" hat vorläufig zumachen müssen, und zwar infolge der Veruntreuungen ihres Kassirers. Der Gesammtbetrag seiner Unterschlagungen scheint viel höher zu sein, als man zuerst angenommen hatte.

Altona, Pa., 9. Aug. Die Unterschlagungen des Bankkassirers Gardner, von der „Second National Bank" betragen, den neuesten Angaben zufolge, im Ganzen $68,000. Doch verweigern die Bankbeamten selber alle Auskunft. Gardner ist verduftet, unter Zurücklassung seiner Gattin und seiner 4 Kinder.

Mädchen-Mordgeschichte.

Scottdale, Pa., 9. Aug. Die 14jährige Lizzie Daniels von Bridgeport erschoß die 16jährige Marie Weaver. Beide Mädchen waren wegen einer Schaukel in Streit miteinander gerathen, und Lizzie wurde schließlich so wüthend, daß sie einen 22kaliberigen Revolver zog (schönes Taschengeräth eines 14jährigen Mädchens!) und auf Marie feuerte, welcher die Kugel über dem rechten Auge in das Hirn drang. Die Mörderin ist verhaftet und eingesteckt worden.

Das Coxeyaner-Lager aufgehoben.

Auf 3 Monate sind die Leute „versorgt".

Hyattsville, Md., 9. Aug. Heute wurde die hier lagernde Coxey'sche Industrie-Armee sozusagen „aufgetrieben". Ein Extrazug aus Baltimore brachte eine Abtheilung Polizei nach dem Lager, und 88 Mann wurden sofort verhaftet. Es gab dabei einige kleine Gefechte, aber die meisten Coxeyaner nahmen ihr Schicksal gelassen hin. Die Verhaftungen erfolgten auf Befehl des Staatsgouverneurs Brown, und alle Verhafteten wurden ohne Weiteres im Gericht wegen Vagabondage zu je 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Sie wurden mit dem besagten Extrazug sofort nach der Bridewell befördert, und auf 3 Monate hat also der Staat Maryland für sie zu sorgen.

Hawaii anerkannt?

Washington, D.C., 9. Aug. Es wird offiziell bestätigt, daß auf die Mittheilung des Gesandten Willis, wonach er seinerseits die neue Hawaiische Republik anerkannt habe, „soweit er dazu berechtigt gewesen sei", und ein weiteres Vorgehen der Regierung in Washington überlassen müsse, eine Antwort der Regierung erfolgt ist. Der genaue Wortlaut dieser Antwort wird nicht veröffentlicht werden, ehe die Erwiderung von Willis eintrifft. Es heißt indeß, daß die Regierung darin erkläre, sie billige das Verfahren von Willis, und daß ferner die Republik Hawaii ausdrücklich von den Ver. Staaten anerkannt werde.

Feuerschaden.

Anoka, Minn., 9. Aug. Während der Nacht ereigneten sich hier nicht weniger, als drei von Brandstiftern gelegte Feuersbrünste. Es wurde Hilfe aus Minneapolis geholt, und die ganze Bürgerschaft ist jetzt auf der Hut.

Rantoul, Ill., 9. Aug. Das Städtchen Gifford, 7 Meilen östlich von hier, wurde heute früh um 2 Uhr von einer sehr verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Fast der ganze Geschäftstheil des Ortes sowie der Bahnhof der Illinois-Zentralbahn und zwei Getreidespeicher liegen jetzt in Asche. Genaueres läßt sich noch nicht in Erfahrung bringen, da die telegraphische und die telephonische Verbindung gestört ist.

Ein mexikanischer Falb.

Stadt Mexiko, 9. Aug. In der ganzen mexikanischen Vulkangegend, in welcher unsere Stadt, Pueblo und andere volkreiche Städte liegen, herrscht große Besorgniß, da der bekannte Gelehrte Juan Contreras prophezeit, daß zwischen morgen und Sonntag, sowie zwischen dem 15. und 18. August gewaltige Erderschütterungen eintreten werden. Seine früheren diesbezüglichen Prophezeiungen sind fast alle eingetroffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Francisco von Hull; Gothia von Stettin; P. Caland von Rotterdam.

Genua: Italia von New York.

Liverpool: Oregon von Montreal; Britannic von New York.

Rotterdam: Zaandam, Edam und American von New York.

Southampton: Normannia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen:

New York: Friesland nach Antwerpen; Rotterdam nach Rotterdam.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Genua: Fulda nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kühler; südwestliche Winde, welche zu nördlichen werden.

Ausland.

Will Miquel ausscheiden?

Berlin, 9. Aug. Für die Ansicht, daß in dem bereits mit großer Heftigkeit entbrannten Kampf zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem einstigen Reichskanzler-Kandidaten Miquel der Sieg sich immer sichtlicher auf die Seite des Grafen Caprivi neige, liegt jetzt wieder ein neuer Beleg vor. Aus Frankfurt a. M. kommt nämlich die Meldung, Miquel habe mehreren dortigen Freunden gegenüber die Aeußerung gethan, es sei sein sehnlicher Wunsch, sich in's Privatleben zurückzuziehen. Das läßt doch mit ziemlicher Gewißheit darauf schließen, daß der große Finanz- und sonstige Künstler den Boden unter den Füßen wanken fühlt und nur noch darauf bedacht ist, sein bevorstehendes Abtreten von der politischen Bühne als die direkte Folge eines unabweisbaren Ruhebedürfnisses hinzustellen. Glauben werden's ihm allerdings kaum Viele.

Liebestragödie.

Breslau, 9. Aug. Aus Radmeritz, Kreis Görlitz, in Schlesien, wird eine Liebestragödie gemeldet. Dort hat nämlich der Klempner Schubert erst seine Geliebte, eine Wittwe Christmann, ermordet und dann durch Selbstmord seinem eigenen Leben ein Ende gemacht.

Gendarmenbeleidigung.

Dresden, 9. Aug. Die Strafkammer in Chemnitz in Sachsen hat den Fabrik- und Rittergutsbesitzer Hoffmann in Neugersdorf, Reichstagsabgeordneten für den 2. sächsischen Wahlkreis, wegen Beleidigung eines Gendarmen in Ausübung seines Amtes, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Landtags-Ersatzwahl.

Berlin, 9. Aug. Bei der Landtags-Ersatzwahl im 3. Arnberger Wahlkreis (Iserlohn), welche durch den Selbstmord des Fabrikbesitzers Adolf vom Heede nothwendig geworden war, ist der Kandidat der Nationalliberalen, Noelle, mit beträchtlicher Mehrheit gewählt worden.

Dowes Tuchpanzer.

Berlin, 9. Aug. Entgegen dem Bericht des Waffendepartements des Kriegsministeriums, wonach Major Brinkmann (von der Handwaffen-Abtheilung) mit einem Armeegewehr in Spandau den vom Mannheimer Schneider Dowe erfundenen Tuchpanzer auf 600 Meter Entfernung durchschoß, behauptet jetzt der Erfinder, die mit der Prüfung seines Panzers beauftragte Kommission sei hinter's Licht geführt worden. Der Panzer, welchen Major Brinkmann durchschoß, sei gar nicht ein Dowe'scher Panzer gewesen; ein solcher habe der Kommission in Spandau überhaupt nicht vorgelegen. Dowe ist von der Undurchdringlichkeit seines Panzers angeblich auch heute noch so fest überzeugt, daß er sich erbietet, 5000 Mark zu zahlen, falls es irgend einem Schützen gelinge, seinen Panzer zu durchschießen.

Gnädig abgelaufen.

Berlin, 9. Aug. Auf einem Spreedampfer, der von Ausflüglern bis zum letzten Plätzchen besetzt war, hätte am letzten Sonntag Abends auf der Heimfahrt ein Skatspieler beinahe großes Unheil angerichtet. In seinem Uebereifer stieß er mit dem Kopf gegen eine der in der Kajüte aufgehängten Lampen, welche zu Boden stürzte und explodirte. Zum Glück konnte das dadurch entstandene Feuer bald gelöscht werden, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte; das Ausbrechen einer Panik unter den auf dem Dampfer anwesenden Frauen und Kindern konnte nur mit großer Mühe durch die musterhafte Haltung des Kapitäns und der Mannschaft, sowie durch die Kaltblütigkeit einiger Passagiere vermieden werden.

Wegen Religionsschmähung.

Berlin, 9. Aug. Der hiesige Sozialist Reinhardt, der in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung seine Ideen über Staat und Kirche zum Besten gegeben und dabei letztere als „Verdummungsanstalt" bezeichnet hatte, ist wegen Religionsschmähung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Abgefaßte Hämbler.

Kassel, 9. Aug. Wie wenig des Kaisers Eifern gegen das Hazardspiel — vielleicht mit Ausnahme der der aktiven Armee angehörenden Kreise — beachtet wird, zeigt deutlich ein Vorfall, der aus der hessischen Stadt Gießen gemeldet wird. Ein Schutzmann hat dort dieser Tage drei der bekanntesten dortigen Advokaten beim Hazardspiel abgefaßt. Die Folgen werden für die drei Herren wahrscheinlich recht unbequem werden.

Romanschreiber gestorben.

Stuttgart, 9. Aug. Im Alter von 78 Jahren ist der bekannte Romanschriftsteller und Novellist Otto Müller aus dem Leben geschieden. Von seinen zahlreichen Werken sind u. A. besonders „Charlotte Ackermann", „Klosterhof", „Der Majoratsherr" und „Diadem und Maske" in weiten Kreisen bekannt geworden.

Von der Cholera.

Wien, 9. Aug. Die Cholera grassirt in 17 Bezirken Galiziens und der Bukowina. Aus Zaleszczyky, Galizien, werden 16 neue Erkrankungen gemeldet, und aus Gerodenka, Galizien, 14 neue Erkrankungen und 8 Todesfälle.

Im Haag, Holland, 9. Aug. Zu Maastricht sind wieder 3 Personen an der Cholera gestorben, und zu Haarlem 2. Außerdem sind in Oudenhoven wieder zwei Personen an der Cholera erkrankt.

Brand in Kopenhagen.

Kopenhagen, Dänemark, 9. August. Der Schiffsbauhof von Burmeister, Wain & Co. dahier ist gestern Abend niedergebrannt. Dabei wurde auch die Jacht, welche diese Gesellschaft für den russischen Zaren baut, bedeutend beschädigt.

Erdbeben in Sizilien.

Rom, 9. Aug. Zu Palermo und an mehreren anderen Orten Siziliens wurde gestern ein sehr heftiges Erdbeben verspürt, das zu San Antonio und Zaffasano den größten Theil der Häuser zerstörte. An letzterem Ort wurden 6 Personen getödtet und eine Anzahl anderer verletzt, und in San Antonio waren 4 Getödtete und 10 Verletzte zu beklagen. Der Menschenverlust wäre ohne Zweifel noch viel größer, wenn nicht zur Zeit die meisten Leute auf dem Feld gearbeitet hätten.

Wieder flott.

Christiania, Norwegen, 9. Aug. Der Liniendampfer „Miowera" (von der „Canadian Pacific Co."), welcher auf der Fahrt von Shields, England, nach Odde unweit Askengold gestrandet war, ist endlich wieder flott gemacht worden.

Die Wettfahrten in Cowes.

Cowes, Insel Wight, 9. Aug. Bei der heutigen Wettfahrt zwischen der britischen Jacht „Britannia" und der amerikanischen „Vigilant" hat wieder einmal die erstere gesiegt. Der Preis besteht diesmal in $500, welche das Städtchen Cowes aussetzte. „Britannia" hatte wieder das Wetter für sich.

Entdeckter Schmuggel.

Queenstown, 9. Aug. Mehrere Passagiere, welche mit dem Dampfer „Britannic" von New York ankamen, wurden wegen des Versuches, in ihren Taschen und in ihrem Handgepäck Tabak einzuschmuggeln, mit Geldstrafen belegt. Ein Kajütenpassagier, dessen Kleider förmlich mit Zigarren gefüttert waren, mußte $50 Strafe zahlen.

Der asiatische Krakehl.

Berlin, 9. Aug. Der Kanzler Caprivi hat durch besonderen Erlaß die Behörden der deutschen Hafenstädte angewiesen, darauf zu sehen, daß keine Munition oder sonstige Kriegsmaterialien nach China oder Japan ausgeführt werden.

Santiago, Chile, 9. Aug. Eine englische Firma hatte der chilenischen Regierung das Anerbieten gestellt, ihr 4 Kriegsschiffe („Esmeralda", „Cochrane", „Condell" und „Lynch") für die Chinesen abzukaufen. Das Anerbieten wurde indeß nicht angenommen.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Gauner auf der Nordseite.

Verschiedene Hausfrauen durch einen Schwindelplan hereingelegt.

In der Nachbarschaft der Wells Str. ist gegenwärtig ein Gaunertrio damit beschäftigt, Zimmervermietherinnen durch einen schlau ausgeheckten Plan um kleine Beträge zu beschwindeln. Eine im Hause Nr. 231 Wells Str. lebende deutsche Frau, die ihren Namen nicht genannt haben will, wurde heute Vormittag ein Opfer der drei Schwindelmeyer und brachte den Fall auf der Ost Chicago Ave.-Station zur Anzeige.

Einer der betreffenden Industrieritter, ein junger Mann von etwa 20—22 Jahren, einfach, aber anständig gekleidet, und anscheinend der Häuptling der Bande, spricht in Häusern, welche sich durch die Ankündigung „Furnished Rooms" bemerkbar machen, vor und miethet nach Besichtigung der verschiedenen Räumlichkeiten ein kleines Zimmer. Er verspricht darauf in einer halben Stunde wiederzukommen und seinen Koffer zu bringen.

Wirklich erscheint auch, nachdem diese Zeit verflossen ist, ein mit Nummer und Abzeichen versehener Expreßfuhrmann, der die Klingel zieht und fragt, ob hier ein Koffer abzuliefern sei. Gleich darauf kommt auch der vorhererwähnte junge Mann, der das Zimmer gemiethet hat, und bedeutet dem Fuhrmann, den Koffer hinaufzuschaffen.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, in welchem der Schwindel realisirt wird. Der unternehmende Jüngling bittet seine Wirthin in spe um 50 Cents für den Expreßwagen, da er nur einen $10-Schein bei sich habe und denletzteren erst wechseln müsse. Diesem Verlangen wird von Seiten der Wirthin, die den Koffer schon unterwegs auf der Treppe glaubt, anstandslos entsprochen; der junge Mann geht herunter, um die 50 Cents dem Kutscher zu bezahlen — und die Geschichte endet, wie der Schiller'sche Taucher" mit den Worten: „Doch den Jüngling sah niemand wieder." Es ist jedenfalls erstaunlich, daß sich drei Männer (denn der Pseudo-Expreßfuhrmann hat noch einen Gehilfen bei sich) soviel Zeit und Mühe nehmen, um einen so kleinen Betrag von einer Frau zu erschwindeln. Jedenfalls arbeiten sie nach dem Grundsatz der Engros-Geschäfte: „Die Menge muß es bringen!"

Wohlverdiente Anerkennung.

Feuermarschall Swenie hat von der „John Spry Lumber Co." eine Bankanweisung auf $250 für den Pensionsfond der Feuerwehr erhalten. Hierdurch wünscht die genannte Gesellschaft ihre Anerkennung für die werthvollen Dienste auszudrücken, welche die Feuerwehr bei dem neulichen Brande im Holzhof-Bezirk leistete.

Auch erhielt Hr. Swenie von der „Illinois Lumber Co." aus demselben Anlaß eine Bankanweisung auf $500, welche Summe ebenfalls für den obenerwähnten Fond bestimmt ist. Ferner spricht die genannte Gesellschaft in dem Begleitschreiben ihr Bedauern über den bei dem betreffenden Feuer durch einen Unfall erfolgten Tod des Feuerwehr-Lieutenants John McGinn aus und kündigt an, daß sie eine Geldsammlung für die Hinterbliebenen des verunglückten Lieutenants begonnen habe.

Abgefaßte Straßenräuber.

Am Abend des 4. August, als der Nr. 24 Campbell Ave. wohnhafte John Faust sich auf dem Heimwege befand, wurde er an der Ecke der Flournoy und Leavitt Str. von zwei Kerlen angefallen, niedergeworfen und um seine goldene Uhr beraubt. Seine Hilferufe lockten den Geheimpolizisten Halpin herbei, welcher sich an die Verfolgung der beiden Straßenräuber machte und sie nach längerer Jagd einfing. Ihre Namen sind J. H. Devine und J. Sloan. Heute wurden beide dem Richter Eberhardt vorgeführt und nach kurzem Verhör unter je $1200 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Lizzie Rynolds, die der Nr. 158 S. Sangamon Str. wohnhaften Frau Raster $40 gestohlen haben soll, wurde heute durch Richter Doyle unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Tragischer Selbstmord.

May Hastings, ein 23jähriges Mädchen, vergiftet sich aus Liebesgram.

Das Great Northern Hotel der Schauplatz der unseligen That.

Das Ende eines Romans.

Mit eigener Hand hat die 23jährige May Hastings, ein Mädchen von hervorragender Schönheit, letzte Nacht ihrer irdischen Laufbahn ein Ziel gesetzt und damit den an Liebe und schönen Hoffnungen reichen Roman ihres Lebens zu einem jähen Abschluß gebracht. Wenn auch über die näheren Umstände der That selbst, welche offenbar zwischen zwölf und zwei Uhr letzte Nacht im Zimmer Nr. 7 des „Great Northern Hotel" begangen wurde, noch der Schleier des Geheimnisses ruht, das vielleicht niemals ganz gelüftet werden wird, so deutet doch Alles darauf hin, daß dieser Selbstmord den tragischen Abschluß eines Liebesromans bildet. Ein auf dem Toilettentisch liegender Zettel enthält die wenigen, aber vielsagenden Worte: „Des Lebens müde; Gott vergieb mir, ich gehe dahin, um meine Mutter wiederzusehen." Entmuthigt und gebrochenen Herzens, verlassen von dem Manne, den sie liebte und dem sie einst anzugehören hoffte, hatte sie beschlossen, aus dieser Welt zu scheiden, und eine in genügender Stärke zubereitete Dosis Morphium sollte ihr zur Erreichung dieses Zweckes den gewünschten Dienst leisten.

Es war ungefähr halb drei Uhr Morgens, als der Privatwächter des Hotels auf seinem Rundgange durch die Korridore aus dem von Fräulein Hastings bewohnten Zimmer dumpfes Röcheln vernahm. Von böser Ahnung erfüllt, eilte er sofort nach unten, um den Hausarzt, Dr. Tallman, zu wecken, und dann zurückkehrend verschaffte er sich, da die Thür von innen verriegelt war, mittelst einer Leiter Eingang in das Zimmer.

Mit einem Blick erkannte der Arzt sofort bei seinem Eintreten, was geschehen war. Er wußte, daß das bewußtlos auf dem Bette ruhende Mädchen an den Folgen einer schweren Morphiumvergiftung litt und dem Tode nahe war. Obwohl Dr. Tallman alles in seinen Kräften Stehende versuchte, um die Sterbende zu retten, so blieben seine Anstrengungen doch vergeblich. Das Gift hatte seine Wirkung bereits gethan, und um 8 Uhr heute Morgen that sie ihren letzten Athemzug.

Abgesehen von dem obenerwähnten kurzen Schreiben hat die Selbstmörderin nichts hinterlassen, was über ihre Persönlichkeit oder die eigentlichen Motive zu der unseligen That Aufschluß zu geben vermöchte. Sie ist zwar im Hotel unter dem Namen May Hastings bekannt, doch glaubt kein Mensch, daß das ihr wirklicher Name ist. Andererseits ist soviel gewiß, daß das Mädchen ein intimes Verhältniß mit einem sehr reichen hiesigen Sportsman hatte und den Tod suchte, weil er sie verlassen. Die Zimmermädchen hörten sie gestern Abend das Lied „Au Revoir but not Goodbye", singen, dessen schwermüthiger Text von Scheiden und Wiedersehen handelt, auch muß sie gestern ihre sämmtlichen Briefschaften verbrannt haben, um jede Spur ihrer Identität zu tilgen; denn heute früh fand man im Kamin eine ganze Menge verkohlter Papierschnitzel.

Unter den Hotelangestellten herrscht allgemein die Ansicht vor, daß Fräulein Hastings aus einer hochangesehenen Louisviller Familie stammt, und daß sie ihr Liebesverhältniß mit dem Chicagoer Sportsman aus leicht erklärlichen Gründen verborgen halten mußte. Während des letzten Jahres stieg die junge Dame zu wiederholten Malen im Great Northern Hotel ab, doch gab sie im Hotelregister niemals Louisville, sondern immer Chicago als ihren eigentlichen Wohnsitz an. In ihrem ganzen Benehmen bewahrte sie stets die vornehme Zurückhaltung einer Dame aus guter Familie, und ihr tragisches Ende hat bei Allen, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten, tiefes und aufrichtiges Mitgefühl wachgerufen. Wahrscheinlich ist sie diesmal nach Chicago gekommen, um ihren Geliebten noch einmal zu sprechen und eine Versöhnung mit ihm anzubahnen. Der letzte Versuch scheiterte; ohne Mittel, allein in Chicago und vielleicht ohne die Willensstärke, zu ihren Angehörigen zurückzukehren, griff sie in der Verzweiflung zum Aeußersten.

Die Leiche der Unglücklichen liegt jetzt in Rolstons Leichenbestattungsgeschäft, Nr. 11 Adams Str., neben einer Anzahl Anderer Lebensmüder, die gleich ihr die Last dieses Daseins zu schwer fanden.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 93 Grad, Mitternacht 80 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 63 Grad und heute Mittag 68 Grad über Null.

* Harry Simonson wurde heute durch den Bundes-Kommissär Hoyne unter $1200 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er wurde gestern abgefaßt, als er in verschiedenen Wirthschaften an der Clark Str. einen falschen Silberdollar ausgeben wollte.

Verderbliche Collision.

Fünf Pferde, Eigenthum des Zirkus der Gebrüder Wood, durch eine Lokomotive getödtet.

Auf den Geleisen der Northwestern Bahn in Evanston, nahe Dempster St., kollidirte heute Morgen ein Postzug mit einem schwer beladenen Transportwagen, der von sechs Pferden gezogen wurde. Wagen und Pferde waren Eigenthum des Zirkus der Gebrüder Wood, die gestern Abend in Evanston eine Vorstellung gegeben hatten und sich zur Zeit auf dem Wege nach Ravenswood befanden. Die Schuld an dem Zusammenstoße scheint den Kutscher des Wagens zu treffen, der noch im letzten Augenblicke, unmittelbar vor dem herankommenden Zuge die Geleise zu kreuzen versuchte. Die Lokomotive fuhr mit voller Gewalt gerade in die Pferde hinein, wobei drei der letzteren auf der Stelle getödtet wurden, während zwei andere so schwere Verletzungen davontrugen, daß sie bald darauf erschossen werden mußten. Nur das sechste Pferd war unverletzt geblieben. Der Kutscher hatte sich durch einen kühnen Sprung rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Die getödteten Pferde hatten angeblich einen Werth von $1000.

Brutal mißhandelt.

John Katzmann und William Evers, zwei in Gano wohnhafte Eisenbahn-Arbeiter, sind gestern Abend in Kensington, nahe der 115. Straße und Michigan Ave., von drei Strolchen angefallen und in brutaler Weise mißhandelt worden. Zwei der letzteren wurden unmittelbar nach der That in Haft genommen, während der Dritte entkommen ist. Die Namen der Verhafteten sind John Blomquist und John Ryburg. Beide befinden sich zur Zeit in der Hyde Park-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, handelte es sich um einen gemeinen Racheakt. Katzmann und Rivers hatten zur Zeit der Streikunruhen in Gemeinschaft mit den obengenannten beiden Angreifern die Arbeit niedergelegt, waren aber vor einigen Tagen auf ihr Ansuchen hin wieder angestellt worden. Ryburg und Blomquist hatten in Folge dessen den „Verräthern" blutige Rache geschworen. Bei dem Ueberfalle ist Katzmann durch 5 Messerstiche schwer am Kopfe verletzt worden, während sein Unglücksgefährte, ein alter Mann von 65 Jahren, so lange geprügelt wurde, bis er die Besinnung verlor. Die Polizei hofft, auch den dritten Angreifer noch im Laufe des heutigen Tages verhaften zu können.

Ein alter Sünder.

Dem Richter Doyle wurde heute der über 50 Jahre alte Barnett Vance unter der Anklage vorgeführt, durch gefälschte Checks mehrere Geschäftsleute an der Madison- und Adams Str. um erhebliche Summen beschwindelt zu haben. Während des Verhörs stellte es sich heraus, daß Vance das Geschäft des Checkfälschens bereits seit Jahren getrieben hat. Er wurde unter $2400 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Kurz und Neu.

* Polizeichef Brennan erklärte heute, daß Oskar Weinberger, der frühere Geschworene in dem Coughlin-Prozeß, kein regulär angestelltes Mitglied der hiesigen Polizei sei, sondern während der jüngsten Streik-Unruhen nur als Spezial-Polizist in den Dienst gestellt wurde.

* Ein neuer Blatternfall wurde heute Vormittag aus dem Hause Nr. 83 Emma Str. angemeldet, wo der 35jährige Henry G. Zeitz an der Seuche erkrankte. Ein weiterer Fall kam in der Bridewell vor, von wo aus der 21jährige James Rowe als blatternkrank nach dem Hospital geschafft wurde.

* Ein gewisser Eugene Scott brachte sich heute am frühen Morgen, in Gegenwart eines Mannes Namens William Blue, durch anscheinend eigene Unvorsichtigkeit, eine Schußwunde bei. Scott experimentirte vor seinem Freunde, an der Ecke von 15. Straße und Blue Island Av., mit seinem Revolver.

* John McCaffray wird sich vor den Bundes-Geschworenen auf die Anklage hin zu verantworten haben, während des Streiks in Pullman einen Eisenbahn-Postzug der Ill. Central Bahn am Auslaufen verhindert zu haben. McCaffray steht unter $500 Bürgschaft.

* Komptroller Ackerman begann heute Vormittag mit der Ausbezahlung der Saläre an die Richter und Clerks, welche bei der letzten Frühjahrswahl als solche fungirten. Auch erhielten die Angestellten der Wahlbehörde ihr rückständiges Gehalt ausbezahlt. Im Ganzen war die Summe von $38,000 für diese Ausbezahlung nothwendig.

* Richter Eberhardt überwies heute Vormittag drei junge, etwa zwanzigjährige Burschen, Namens Joseph Lardner, Patrick Sullivan und L. Walsh, unter je $400 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Die Angeklagten waren von den Geheimpolizisten Harding und Shaugnessy bei einem Holzdiebstahl auf frischer That ertappt und verhaftet worden. Die gestohlenen Bretter, welche angeblich einen Werth von $25 repräsentirten, gehörten dem städtischen Kontraktor William Karden.

Abschlagszahlungen.

Ein wichtiges Gutachten für städtische Kontraktoren.

Als Antwort auf eine diesbezügliche Anfrage seitens des Stadt-Komptrollers Ackerman, hat Hilfs-Korporationsanwalt Rubens heute ein Gutachten abgegeben, welches die Frage der Zahlung von Abschlagssummen an städtische Kontraktoren, ehe die ganze Arbeit fertiggestellt ist, in einem für die Kontraktoren günstigen Lichte erscheinen läßt. Nach einem früheren Gutachten des Herrn Zeisler war es der Stadtbehörde nicht gestattet, Vorschüsse oder Abschlagszahlungen an Kontraktoren zu bezahlen, sondern dieselben konnten hiernach ihr Geld erst dann erhalten, wenn die Arbeit gänzlich vollendet war. Dieses Gutachten war auf einer städtischen Verordnung basirt, welche der Stadtrath seitdem widerrufen hat. Selbstverständlich konnte daher dieses Gutachten bei der vorliegenden Frage nicht in Betracht kommen.

In seinem zweiten Gutachten gibt Hr. Zeisler zu, daß die Stadt das Recht hat, diese Abschlagungszahlungen zu machen, aber es muß das in Form eines „Improvment-Bonds" geschehen, welcher Zinsen trägt und von Zeit zu Zeit ausgegeben wird. Das Gutachten ist von einem solchen Bond begleitet und die Gefahr, daß die kleinen Kontraktoren in Folge des früheren Gutachtens ihr Geschäft an den Nagel hängen müßten, ist daher jetzt glücklich beseitigt.

Hr. Zeisler schließt sein Gutachten mit der Bemerkung, daß wenn der Stadtrath bei seinem Wiederzusammentritt im nächsten Monat eine Verordnung annimmt, welche die Ausgabe solcher „Improvment Bond" in allen Fällen vorschreibt, wo Spezialsteuer-Umlagen in Abschlagszahlungen getheilt sind, dann werde die Stadt in den Stand gesetzt, theilweise Zahlungen an Kontraktoren zu leisten.

In's Garn gelaufen.

Vor ungefähr 3 Jahren verschwand ein junger Mann, Namens George A. Hardliker, der als Kassirer bei der „Detroit, Grand Haven and Milwaukee"-Bahn angestellt und in Detroit stationirt war. Gleichzeitig machte sich in den von ihm geführten Büchern ein Defizit von $4000 bemerkbar. Die „Guarantee Company of North America", welche für den jungen Mann Bürgschaft gestellt hatte, gab sich alle Mühe, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen, doch waren alle diesbezüglichen Maßregeln längere Zeit vergebens. Endlich ermittelten die Agenten der Gesellschaft, daß Hardliker sich in Mexiko befand. Er hatte bei einer dortigen Eisenbahn-Gesellschaft Dienst genommen und sich den Namen W. C. Smith zugelegt. Man konnte ihm jedoch nichts anhaben, denn es war unmöglich, ihn unter der Anklage der Unterschlagung auf das Gebiet der Vereinigten Staaten zu bringen.

Durch längere Sicherheit kühn gemacht, kam Hardliker vor einiger Zeit über die Grenze und wurde in El Paso, Tex., verhaftet. Er befindet sich jetzt auf dem Wege nach Detroit, wo er prozessirt werden soll. Der junge Mann ist der Sohn einer wohlhabenden Familie in Hamilton, Ont., die ihn wohl schließlich vor dem Zuchthause bewahren wird.

Blutiger Kampf.

Ein übelberüchtigtes Haus an der Meridian Str. war heute Morgen der Schauplatz eines blutigen Kampfes, der zwischen einem unbekannten Farbigen und dem Plumber Daniel Coughlin, wohnhaft No. 90 Commercial Ave., zum Austrag gebracht wurde. Coughlin erhielt dabei von seinem Gegner vermittelst einer Bierflasche einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß ein Theil der Hirnschale bloßgelegt wurde. Der schwerverletzte Mann schleppte sich mit Mühe bis zur Desplaines Str.-Station, von wo man ihn nach dem County-Hospital brachte. Der brutale Angreifer hat bisher noch nicht verhaftet werden können.

Auch des Mordversuchs angeklagt.

Heute stand der Italiener Silva Marianna, der wie an anderer Stelle dieses Blattes erwähnt ist, verschiedene Personen mit konföderirten Banknoten hereinlegen wollte, vor Richter White. Da mittlerweile von seiner Frau auch die Anklage wegen Mordversuchs gegen ihn anhängig gemacht wurde, indem sie behauptet, Marianna hätte sie mit einem schweren Knüttel todtschlagen wollen und ihr dabei einen Arm und das linke Bein gebrochen, so vertagte der Richter den Fall gegen den höchst gefährlichen Sohn der Abbruzzen bis zum 11. August und stellte den Verhafteten, gegen den drei verschiedene Anklagen vorliegen, bis dahin unter $3000 Bürgschaft.

* Heute Morgen gegen drei viertel sieben Uhr wurde Thomas Donovan, ein bei einer hiesigen Bahn angestellter Buchhalter, Ecke der 71. Str. und Drexel Ave. von der Hitze übermannt und fiel besinnungslos zu Boden. Man trug ihn in das Nr. 710 befindliche Haus an Drexel Ave., woselbst er, ehe ärztliche Hilfe herbeikam, verschied. Er war 30 Jahre alt und unverheirathet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine durch Waldbrände verursachte Feuersbrunst vernichtete die Ortschaft Winneconne, Wis. (1000 Einwohner) vollständig.

— Aus Port Huron, Mich., wird gemeldet: Der Dampfer „Roanoke" ist bei Ontanagon, im Superiorsee, nächtlicherweile verbrannt. Die Mannschaft rettete sich in Booten und landete in Washburn.

— Unweit Keokuk, Ja., lief der Dampfer „Park Bluff", auf welchem sich 400 Ausflügler befanden, im Mississippi auf einem Felsen auf und versank. Glücklicherweise ermöglichte es der niedrige Wasserstand allen Insassen, sich an das Ufer zu retten.

— Der amerikanische Konsul in Odessa, Südrußland (Hernau) hat unserem Staatsdepartement einen Bericht über die Anwendung der Pasteur'schen Tollwuth-Impfungsmethode eingesandt. Die Betreffenden waren von tollen Wölfen gebissen worden, deren Biß noch gefährlicher sein soll, als der eines tollen Hundes. Der vorliegende Konsularbericht lautet günstig für die Pasteur'sche Methode.

— Zu Paterson, N. J., wurde ein streikender Seidenweber Namens Charles Döbbler, zu 5 Jahren Strafhaft verurtheilt, weil er unter die Treppe des Wohnhauses der „Silk Manufacturers-Association" eine Bombe gelegt hatte. Außerdem erhielt er weitere 6 Monate wegen Absendung von Drohbriefen. Ferner erhielten John Seidel — gleichfalls wegen Absendung von Drohbriefen — und Charles Stark wegen Aufreizung zum Aufruhr je 1 Jahr Gefängniß.

— Die unter dem Kommando von Carl Browne stehende Abtheilung der Industriesoldaten ist in Atlantic City, N. J., eingetroffen und hat am Strand ihr Lager aufgeschlagen. — Wie aus der Bundeshauptstadt mitgetheilt wird, ist es den Bemühungen der Distriktskommission und einiger hervorragender Bürger doch gelungen, die Mittel aufzubringen, um etwa 80 Mitglieder der Frye'schen Industrie-Armee nach ihrer Heimath (theils in Cincinnati, theils in Los Angelos, Cal., zurückzubefördern.

— In Quebec, Canada, haben religiöse Reibungen, die schon seit langer Zeit bestanden, zu offenen Krawallen geführt. Eine Anzahl französischer Canadier machte in drei verschiedenen Stadttheilen Angriffe auf protestantische Missionshäuser und zerstörte dieselben theilweise. Die Polizei konnte oder wollte keine Verhaftung vornehmen, obwohl sie die Aufrührer zerstreute. Irländische Katholiken waren an den Unruhen nicht betheiligt, und letztere scheinen hauptsächlich durch die Hetzartikel eines französischen Lokalblattes verursacht worden zu sein. Man fürchtet weitere stürmische Auftritte, sobald in den beschädigten Gebäuden wieder Gottesdienst abgehalten werden wird.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm wird am nächsten Mittwoch die Rückfahrt von England nach Deutschland antreten.

— Im Zweiradfahrer-Turnier zu Birmingham, England, siegte gestern der Amerikaner Zimmermann.

— Die Rebellen in Peru, Südamerika, haben die Stadt Trujillo eingenommen, und eine Abtheilung Regierungstruppen ist zu ihnen übergeangen.

— Der Befehlshaber der italienischen Truppen in Massauah, am Rothen Meer, baut auf Befehl der italienischen Regierung ein für Anarchisten bestimmtes Gefängniß, in welchem 2000 Personen Aufnahme finden können.

— Aus Brüssel, Belgien, wurde der italienische Anarchist Hamilcar Cipriani ausgewiesen, welcher angeklagt war, bei dem Aufruhr in Sizilien seine Hand mit im Spiele gehabt zu haben. Er wird sich nach London begeben.

— Eine Depesche aus Athen, Griechenland, meldet, daß in dem Judenviertel zu Korfu von Unbekannten ein Bombenattentat verübt wurde, wobei 7 Personen getödtet wurden. Viele Gebäude wurden beschädigt.

— Wie aus Barcelona, Spanien, gemeldet wird, hat Salvator French, der wegen des Bombenattentats im Lyceum-Theater (wobei 30 Personen getödtet oder tödtlich verletzt wurden) zum Tode verurtheilt wurde, den Bischof schriftlich um seinen Besuch gebeten, da er ihm beichten möchte. Der Delinquent soll in den letzten Tagen sehr reumüthig geworden sein. Er leidet auch schwer an der Wunde, welche er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte.

Lokalbericht.

Eine Collision.

Die Hausirer Meyer Sampson und Heyman Schwartz fuhren gestern mit ihrem Grünzeugwagen die Madison Str. in westlicher Richtung entlang, als ihr Gefährt von einem elektrischen Straßenbahnwagen getroffen und in Stücke zertrümmert wurde. Die beiden Männer wurden heftig auf das Straßenpflaster geschleudert, entkamen jedoch ohne ernstliche Verletzungen. Sampson wohnt 249 N. Market und Schwartz Nr. 81 Hobbie Str.

Vorläufiger Sieg.

Die „Hyde Park Electric Light & Power Company" erwirkte gestern vom Richter Horton einen Einhaltsbefehl, wodurch die Stadt daran verhindert wird, die Drähte der genannten Gesellschaft an der State und 61. Straße zu entfernen. Die Stadtbehörde behauptet nämlich, daß die besagte Gesellschaft kein Recht hat, elektrische Beleuchtung oder Triebkraft außerhalb des Towns Hyde Park zu liefern. Letzteres soll die Gesellschaft thun, wie durch in Händen der Stadtbehörde befindliche beschworene Aussagen bekräftigt wird.

In der „Patsche".

William Hall unter $1500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Ein sehr bedenkliches Nachspiel dürfte der große Bahnstreik für den Eisenbahnarbeiter William P. Hall im Gefolge haben. Unter der Anklage, der Rädelsführer einer Bande von Ruhestörern gewesen zu sein, die am Nachmittage des 6. Juli an der Kreuzung der 29. Straße und Lake Shore Bahn mehrere Frachtwaggons umwarfen, stand der Genannte gestern vor Richter Foster und dieser überwies ihn unter $1500 Bürgschaft an's Kriminalgericht.

Wie Edward Doyle, ein bei der städtischen Pumpstation an der 14. Straße beschäftigter Arbeiter, aussagte, hatte er Hall an jenem Tage inmitten einer größeren Anzahl Aufrührer gesehen, die allerhand Gewaltakte verübten. Durch Zurufe und Gestikulationen habe derselbe bewiesen, daß er die Leute gewissermaßen unter seine Kontrolle zu bringen bemüht war, obwohl der Zeuge nicht mit Sicherheit sagen konnte, daß Hall selbst Hand an das Zerstörungswerk legte. Doyles Aussagen wurden von Patrick Lyons, Nr. 3129 La Salle Str. und John Burke, Nr. 3561 La Salle Str. wohnhaft, bestätigt. Letzterer ging sogar weiter wie Doyle und erklärte, er habe gesehen, wie Hall selbst mithalf, einen Frachtwaggon zum Umstürzen zu bringen. Der Angeklagte soll zur Zeit jener Ruhestörungen in den Diensten der Chicago & Eastern Illinois-Bahn gestanden haben und seine Festnahme ist hauptsächlich auf Betreiben der „American Railway Union" erfolgt, die dadurch zeigen will, daß die Zerstörung des Eigenthums der Bahngesellschaften nicht von Streikern, sondern von Angestellten der Bahngesellschaften verursacht wurde.

Aus der Bridewell.

In der Bridewell spielte sich gestern Nachmittag eine eigenthümliche und belustigende Szene ab. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß den Gefangenen Bart und Haupthaar abgeschoren wird. Dieselbe Prozedur sollte gestern auch mit mehreren Söhnen des himmlischen Reiches vorgenommen werden, die man wegen Haltens von Opiumhöhlen zu Freiheitsstrafen verurtheilt hatte. Die Chinesen hatten jedoch kaum begriffen, um was es sich handelte, als sie in heftiger Weise Protest erhoben und erklärten, daß sie lieber ihr Leben als ihre Zöpfe verliern wollten. Da die armen Teufel sich in einer furchtbaren Aufregung befanden und sich wie Rasende geberdeten, so begnügten sich die Gefängniß-Beamten schließlich damit, die Zöpfe genau zu durchsuchen. Man fand dabei zahlreiche mit Opium gefüllte Fläschchen, die in den langen Haaren eingeflochten und sorgfältig verborgen waren. Das Opium wurde trotz der lebhaften Proteste und des Jammerns der Zopfträger sofort konfiszirt.

Führten ein Räuberleben.

In der Polizeistation an der West Chicago Ave. befinden sich seit gestern drei Knaben, Namens Frank Koush, Frank Kadlec und Stanley Kaslowsky, unter der Anklage des wiederholten Einbruchsdiebstahls hinter Schloß und Riegel. Die Polizei hatte die jugendlichen Verbrecher, von denen der älteste das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, unter einem Seitenwege an Jane- und Rumsey Str. aufgespürt, wo sie sich häuslich eingerichtet und seit längerer Zeit ein echtes Räuberleben geführt hatten. Von diesem Schlupfwinkel aus, der mit allerlei gestohlenen Waaren angefüllt war, sollen die unternehmenden Burschen nächtlicherweile auf Raub ausgegangen sein. Man glaubt, daß sämmtliche während der letzten Wochen in jener Nachbarschaft verübten Einbruchsdiebstähle von dieser Bande verübt worden sind.

Erhalten keine Zulage.

Diejenigen Kontraktoren am Drainage-Kanal, welche bei ihren Ausgrabungen auf ein hartes Gestein gestoßen sind, müssen die Arbeit zu dem ursprünglich angenommenen Kontraktpreise ausführen. Die Abwasser-Behörde faßte gestern einen dahinlautenden Beschluß und lehnte eine Neueintheilung des Materials in den Sektionen C, D, E und F ab. Die Kontraktoren, welche diese Sektionen übernommen hatten, machten später die Entdeckung, daß sie das Gestein nicht mit Bohrmaschinen handhaben konnten. Sie unterbreiteten die Angelegenheit der Behörde und verlangten eine Neueintheilung des Materials, sowie einen erhöhten Preis für die Ausführung der Arbeit. Die betr. Kontraktoren behaupten, daß die Ergebnisse der Bohrungen, welche man ihnen bei Einreichung der Angebote unterbreitete, das Vorhandensein eines derartigen Gesteins nicht zeigten.

Ein dummer Streich.

Der 27 Jahre alte Joseph Bigley liegt in bedenklichem Zustande in seiner Wohnung, No. 180 W. Madison Str., nieder und zwar hat er das nur seinem eigenen Leichtsinn zuzuschreiben. Er war im „Boston Oyster House" angestellt und gestern ließ er sich, um schneller aus dem dritten Stockwerk nach unten zu gelangen, an dem Fahrstuhlseile hinab. Seine Hände erhitzten sich dabei dermaßen, daß er gezwungen war, loszulassen und in Folge dessen in die Tiefe stürzte. Er brach dabei einen Hüftknochen und erlitt sonstige Verletzungen, die vielleicht seinen Tod herbeiführen werden.

* Der ehemalige Polizist John Donuegan, der sich in Haft befand, weil er auf seine Frau geschossen, war bekanntlich aus dem Polizeigewahrsam entkommen. Gestern wurde er von zwei Polizisten in seinem Versteck aufgespürt und im County-Gefängniß untergebracht.

Oh diese Hitze!

Ein Chicagoer Trauerspiel mit einem Todesfall und zwei Hitzschlagfällen.

In der Wüste Sahara dürfte es gestern wenig heißer gewesen sein, als im gesegneten Chicago. Die heiße Welle, welche über die Gartenstadt hinwegzog, dürfte denjenigen, die bisher von dem gefürchteten Sirokko der genannten Wüste nur gehört hatten, eine kleine Idee gegeben haben, wie's in Wirklichkeit „thut". Das Bedürfniß nach einer schattenspendenden Oase war solchergestalt bei den per. Kameel reisenden Bewohnern der Sahara wie auch bei den auf der Kabelbahn fahrenden Einwohnern der Riesenstadt ungefähr gleich groß, ebenso wie das vergebliche Suchen nach einer solchen. Das Quecksilber im Thermometer kroch, wie sein Kollege der Laubfrosch, auf der Leiter im Laufe des Tages höher und höher bis es endlich die Sprosse Nr. 95 erreicht hatte und sich auf jenem Punkte zum Leidwesen der ganzen Bevölkerung häuslich niederließ, um von den Anstrengungen des Kletterns auszuruhen. Vergleichen zufolge mit den Temperaturangaben aus anderen Plätzen der Union war Chicago zwar recht heiß, aber doch noch nicht die heißeste Stadt in den Ver. Staaten, denn in Sioux City war das Quecksilber noch ehrgeiziger und klomm bis zum Strich 102 hinauf, wo bekanntlich, ebenso wie in Geldsachen alle Gemüthlichkeit aufhört. Mit gewisser Genugthuung konnte Florida und Louisiana nach dem heißen Norden blicken, denn das Thermometer registrirte dort nur 82 und 90 Grad als höchster Quecksilberstand. Es dürfte sich, wenn dieser Temperaturunterschied anhalten sollte, empfehlen, die Kultur von Ananas und Bananen nach Chicago zu verlegen und Rüben, Gurken und Kartoffeln künftighin in der Umgebung von Jacksonville und New Orleans anzupflanzen. St. Louis und New York kamen bei dieser Launenhaftigkeit der alten Kokette Sonne die trotz, oder gerade wegen ihres beträchtlich hohen Alters eine stille Neigung für den jungen Riesen Chicago am Michigansee gefaßt zu haben scheint, mit je 92 Grad weg.

Infolge der unerträglichen Hitze, die durch den Abend und die Nacht wenig gemildert wurde, ereigneten sich mehrere Fälle von Hitzschlag. Darunter einer mit tödtlichem Ausgang. Der von der Hitze Ueberkommene heißt John Muka ist 45 Jahre alt, Arbeiter und lebte im Hause Nr. 1244 W. 40. Straße. Er fiel Ecke der Bonney Ave. und Filmore Straße von der Hitze überwältigt todt zu Boden. John Schwitzer und ein Mann, bekannt als „Sheeny Sam", erlitten einen Anfall von Hitzschlag. Der erstere während er die Drähte der elektrischen Bahn in Rogers Park reparirte und der letztere, während er die Harrison Straße, nahe der Clark St., herunterging. Beide werden davonkommen.

Auf freiem Fuße.

Vor Richter Eberhardt sollte gestern die bereits zweimal verschobene Verhandlung gegen Gustav Busch stattfinden, der, wie die „Abendpost" s. Z. ausführlich berichtete, beschuldigt war, an seiner eigenen dreizehnjährigen Tochter ein unnennbares Verbrechen begangen zu haben. Als der Fall aufgerufen wurde, stellte es sich jedoch heraus, daß Frau Busch, welche als Anklägerin auftreten sollte, auch diesmal nicht erschienen war. Richter Eberhardt sah sich deshalb genöthigt, die Anklage niederzuschlagen. Man nimmt jetzt allgemein an, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um einen gemeinen Racheakt handelte. Thatsache wenigstens ist, daß Frau Busch schon seit langer Zeit mit ihrem Gatten verfeindet war und sich seiner auf die eine oder die andere Weise zu entledigen trachtete.

Unzufriedene Gläubiger.

Die hiesige Kofferfabrikanten-Firma P. Becker & Co. und die New Yorker Firma Albert Herzog, Sons & Co. haben im Countygericht den Antrag gestellt, eine gewisse Urkunde für null und nichtig zu erklären, durch welche sie angeblich in ihren Rechten geschädigt werden. Beide Firmen haben von dem bankerotten Kleiderhändler Barnett Smith Geld zu bekommen und da das Geschäftslokal des letzteren um die Zeit der Bankrotterklärung abbrannte und Smith eine Versicherungssumme von $8000 erhielt, so erwarteten die erwähnten Gläubiger, daß ihre Forderungen aus dieser Summe wenigstens zum Theil gedeckt werden würden.

Smith hat indessen die ganze Versicherungssumme an andere Gläubiger übertragen lassen. Das diesbezügliche gerichtliche Dokument ist es, um welches es sich bei dem oben erwähnten Antrag handelt.

Obdachlos.

Die Wohnungen einer Anzahl Familien durch Feuer zerstört.

Ein Weißwaaren-Geschäft zerstört.

Durch ein Feuer, welches gestern Nachmittag an der Ecke der Noble und Cornell Str. wüthete, wurden acht Familien besitz- und obdachlos gemacht. Die Flammen entstanden in dem einstöckigen Holzgebäude No. 430 Noble Str. und griffen außerordentlich rasch um sich. Als die Feuerwehr anlangte, brannte nicht nur das genannte Haus, sondern auch die dazu gehörigen Schuppen und von hier aus theilten sich die Flammen den Häusern 92, 94 und 96 Cornell Str. mit. Durch einen zweiten Alarm wurden eine größere Anzahl Spritzen herbeigerufen, mit deren Hilfe es gelang, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die an der Ecke befindliche katholische Bonifacius-Kirche fing mehrere Male Feuer, aber durch die energischen Anstrengungen der Feuerwehr wurde das Gebäude vor dem Niederbrennen bewahrt.

Der im Ganzen angerichtete Schaden beträgt etwa $8000 und vertheilt sich wie folgt: Jakob Sherman, $2000; Frau Bernhard Schumann und Lorenz Schmidt, $1500; Frau A. Conley, Frau Amalia Mundt, Frau Zorn und Frau A. R. Price, $3000 und Michael Hellmuth und Albert Springle, $1500. Der an der Kirche angerichtete Schaden beträgt $100.

Frau A. Neubauer, eine in dem Hause No. 96 Cornell Str. wohnhafte Wittwe und Mutter von 4 Kindern, war in einem anderen Stadttheil mit Waschen beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Sie hat alles verloren, was sie besaß. Von einem gleichen Schicksal ist die 70 Jahre alte Wittwe Price betroffen worden, die in einem der abgebrannten Häuser wohnte.

Durch ein brennendes Streichholz, welches ein kleiner Knabe gestern Abend in der Wohnung von Bruce Wallace, No. 814 South Boulevard, in Oak Park, fallen ließ, entstand ein Feuer, welches das genannte Haus nebst Inhalt vollständig zerstörte. Der Schaden beträgt hier $10,000. Die an das Gebäude stoßende Wohnung der Frau Helene K. Rockwell wurde durch Wasser um $200 beschädigt.

In South Chicago brannte es ebenfalls, wobei eine Anzahl Holzschuppen, die jeder einen ungefähren Werth von $300 hatten, zerstört wurden. Die von dem Brande betroffenen Personen sind: C. N. Wallace, No. 9126 Superior Ave.; Theodore Schultz, No. 9122 Superior Ave.; John Dossel, No. 9122 Superior Ave.; Fred Hegner, No. 9123 Ontario Ave.; Otto R. Pabst, No. 9123 Ontario Ave.

Aus bis jetzt unermittelter Ursache entstand gestern Abend in E. Goldings Weißwaarengeschäft, No. 7050 Adams Str., Feuer, dessen Bekämpfung sich als sehr schwierig erwies. Auch die beiden Nachbarhäuser No. 7055 und No. 7059 wurden von den Flammen ergriffen. Das letztere ist zur Zeit unbewohnt und wurde zu einem nur geringen Betrage beschädigt, während der in dem andern wohnende Andy Johnson an seinem Mobilar einen Schaden von $150 erleidet. Goldings Weißwaarengeschäft wurde zum Betrage von $1500 und das Gebäude um $800 beschädigt.

In der Schneiderwerkstätte von Belmont & Abelband brach gestern Nachmittag Feuer aus, das einen Schaden von $300 anrichtete.

Durch Funken, die aus einer Lokomotive flogen, entstand gestern an den Geleisen der „Belt Line", zwischen der W. 44. und 45., und der 59. und 60. Str. ein Prairie-Brand, durch welchen u. A. 12,000 Fuß Bauholz zerstört wurden.

Im Gefängniß gestorben.

In einer Zelle der Desplaines Str.-Station wurde gestern Nachmittag der Droschkenkutscher George Collehay als Leiche aufgefunden. Er war früh am Morgen in das Barbiergeschäft von Justicio Cotilinio, Nr. 166 W. Harrison Str., gekommen und hatte sich in einen Stuhl gesetzt, um rasirt zu werden. Wenige Minuten später fiel er plötzlich von seinem Sitze auf den Fußboden herab, wo er halb bewußtlos liegen blieb. Da man ihn für betrunken hielt, wurde die Polizei benachrichtigt, welche ihn verhaftete und in eine Zelle der obengenannten Station brachte. Als einige Stunden darauf der Schließer seinen gewöhnlichen Rundgang durch das Gefängniß machte, lag der unglückliche Mann entseelt auf dem Fußboden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht und der Coroner benachrichtigt. Es wird eine Post Mortem-Untersuchung vorgenommen werden, um die Todesursache festzustellen. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Nr. 160 Sebor Str.

Eine starke Zumuthung.

Vor etwa einer Woche verurtheilte der Richter Dunne einen gewissen Charles Brown wegen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre. Gestern schrieb der Verurtheilte an den Richter einen Brief, in welchem er dem letzteren unter Zusicherung strengster Diskretion $10 versprach, falls er (der Richter) das Urtheil aufheben wolle. Herr Dunne fühlte sich durch diese etwas starke Zumuthung keineswegs beleidigt, sondern erklärte lachend, daß die Gelegenheiten, nebenbei etwas zu verdienen immer noch nicht zu den Seltenheiten gehörten, wofür der Brief Browns ein Beweis sei.

Aus Pullman.

Angesichts der Thatsache, daß die Pullman-Gesellschaft gegenwärtig schon wieder über 1400 Arbeitskräfte verfügt und dadurch in den Stand gesetzt ist, den Betrieb in allen Departements aufzunehmen, mit Ausnahme derjenigen, wo Straßenbahnwagen und Güterwaggons gebaut werden — angesichts der ferneren noch viel schwerer in's Gewicht fallenden Thatsache, daß die Zahl der um Anstellung Nachsuchenden mit jedem Tage zunimmt, ist es nicht zu verwundern, daß selbst die Standhaftesten unter den Pullman-Streikern den Kampf für verloren ansehen. Es hat sich eben Alles zu ihren Ungunsten gewendet, und obwohl noch immer die Mehrzahl der eigentlichen Streiker an kein Nachgeben denkt, so müssen sie sich doch mit der Thatsache selbst in der einen oder andern Weise abfinden. Hunderte von Streikern umstehen jetzt täglich den Haupteingang zu den Werken, und warten auf die Herausgabe ihres Handwerkzeugs, um welches sie bereits vor mehreren Tagen schriftlich nachgesucht haben. Im Laufe des gestrigen Tages liefen wieder eine Menge solcher Gesuche bei der Gesellschaft ein, jedenfalls ein sicheres Kennzeichen für die unter den Pullman-Streikern herrschende Stimmung.

Von den unverheiratheten Arbeitern haben die Meisten der „Musterstadt" bereits den Rücken gekehrt, und die anderen versuchen ihr Möglichstes, um ebenfalls fortzukommen.

Seit dem Abmarsch der Truppen sind übrigens keinerlei nennenswerthe Ruhestörungen vorgekommen und Kapt. Powers, welcher mit seiner verstärkten Polizeimannschaft für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen hat, ist fest davon überzeugt, daß im Großen und Ganzen Alles genau so ruhig, wie während der Anwesenheit des Militärs, abgehen wird, höchstens daß hier und da zwischen einzelnen „Scabs" und Streikern kleine Reibungen vorkommen mögen.

Daß übrigens der Staat Illinois eine schöne Kostenrechnung für die Beschützung des Pullman'schen Eigenthums zu bezahlen haben wird, darüber sind heute schon die Gelehrten einig, und wenn einzelnen Staatsbürgern dabei die Augen übergehen sollten, so wird es gewiß nicht vor Freude sein. Für Beköstigung der Milizsoldaten verlangt das Hotel Florence die „Kleinigkeit" von $15,000 und was die Pullman-Gesellschaft für Benutzung ihrer Cars zu Lagerzwecken, beziehungsweise als Entschädigung für nothwendig gewordene Reparaturen fordert, dürfte sich auch in die Zehntausende belaufen. Die alte Erfahrung wird sich auch bei diesem Streik wiederholen: wenn's zum Klappen kommt, müssen die Bürger die Rechnung bezahlen.

Hoffentlich wirkt's.

Eine sehr gefährliche Unsitte, nämlich das Wettfahren, ist seit einiger Zeit bei den Kapitänen der Dampfer, die nach Manhattan Beach Exkursionen veranstalten, eingerissen, und letzten Sonntag wäre es infolge dieser verrückten Wettfahrerei auf dem See beinahe zu einem Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Sailor Boy" und „Leslie" gekommen. Zolleinnehmer Russell hat die betreffenden Kapitäne, Napier und Dahlke, vor sich kommen lassen und ihnen gehörig den Standpunkt klar gemacht. Er kündigte den „sportslustigen" Herren an, daß er ihnen, falls sie sich noch einmal einer Uebertretung der Schifffahrtsgesetze schuldig machen, die schwersten Strafen aufbrummen würde. Hoffentlich werden sich die Kapitäne die Warnung zu Herzen nehmen und das unverantwortliche Wettfahren aufgeben.

Schwindler und Dieb.

Gegen den unlängst wegen Schwindels mit konföderirtem Papiergeld verhafteten Italiener Silva Marianna ist inzwischen noch eine Klage wegen Diebstahls von Frau Mary Gongola, im Hause Nr. 383 Milwaukee Ave. wohnhaft, eingebracht worden. Der Gauner ergriff, als sein Versuch, die Genannte mit einem Konföderirten-Schein 'reinzulegen mißlang, einige auf dem Tische des Zimmers liegende Goldsachen und lief so schnell mit denselben davon, daß es unmöglich war, ihn einzuholen.

Schwer verletzt.

John Grady, ein 14 Jahre alter Knabe, dessen Eltern No. 550 47. Str. wohnen, schlich sich gestern auf einen Zug der Western Indiana-Bahn, um das Vergnügen einer freien Fahrt zu genießen. An Stewart Ave. und 46. Str. kollidirte der Zug mit einer, aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lokomotive. Grady, der sich zwischen dem Tender der Lokomotive und dem Frachtwagen versteckt hatte, wurde herabgeschleudert und brach die linke Hüfte. Seine Verletzungen sind derartig, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Schreckliche Folgen des Jähzornes.

Eine blutige Affaire, die möglicherweise zwei Arbeitern das Leben kosten wird, spielte sich gestern in dem Hause Nr. 7825 Storms Ave. ab. Dort wohnt James Respis, der vor etwa 3 Monaten eine Wittwe mit drei Kindern geheirathet hat. Die Ehe ist keine glückliche, denn Respis ist erstens von sehr jähzornigem Temperament und zweitens hatte er von vornherein eine Abneigung gegen die Kinder seiner Frau gefaßt. Gestern bestand Respis darauf daß die 15 Jahre alte Mary, die älteste Tochter der Frau, aus dem Hause müsse. Es kam deshalb zwischen den Eheleuten zu einem Streit, in welchen sich auch der Nr. 7519 Storms Ave. wohnende Joseph Stodeck mischte, um den Vermittler zu spielen. Respis gerieth darüber in Wuth und nachdem die beiden Männer mehrere Faustiebe gewechselt, zog jener plötzlich seinen Revolver und feuerte einen Schuß auf seinen Gegner ab. Stodeck sank, von der Kugel in die Hüfte getroffen zu Boden und der andere schoß sich gleich darauf eine Kugel in den Kopf. Beide Männer wurden schnell nach dem County-Hospital geschafft, wo es sich herausstellte, daß Respis' Wunde tödtlich ist, während Stodeck vielleicht mit dem Leben davonkommen wird.

Unerwünschter Besuch.

Reiche Beute machten gestern Abend die Einbrecher, welche sich die Wohnung von Frau Frailey, im Hause Nr. 35 29. Str., als Operationsfeld ausgesucht hatten. Die Diebe hatten die Abwesenheit der Genannten, die mit ihren Töchtern und Bekannten nach Manhattan Beach hinausgefahren war, zu Nutze gemacht und ergatterten $130 in Baar, eine werthvolle goldene Uhr und Kette, sowie ein Dutzend silberne Löffel und noch etwas Kleingeld, das Frau Frailey in ihrer Handtasche hatte liegen lassen. Gerade als die Letztere in's Haus zurückkehrte, hörte sie Tritte von mehreren Männern, und in demselben Momente eilten die offenbar in ihrer „Arbeit" gestörten Einbrecher durch eine Hinterthür davon.

Unschädlich gemacht.

James Dewey und Arthur Metzner, die angeklagt und überführt worden waren, am 15. Juli einen Einbruch in Charles Van Osdells Wohnung, No. 573 51. Str., verübt und Gegenstände im Gesammtwerthe von $150 gestohlen zu haben, wurden gestern vor Richter Dunne zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Charles Graves, der ebenfalls an dem Einbruch betheiligt war, für das Zuchthaus jedoch noch nicht alt genug ist, wurde nach der Staats-Reformschule gesandt. Gleichzeitig mit den genannten Personen wurden Lizzie Metzner und Bessie Rodgers, die sich der Hehlerei schuldig gemacht, zu je einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Unfälle.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr stürzte der Arbeiter Michael Moran aus einem Fenster des Hotels Svea, Ecke von Market Str. und Chicago Ave., aus einer Höhe von 15 Fuß herab und erlitt eine bedenkliche Schädelverletzung.

Als sich der Arbeiter Christian Rasmussen gestern Abend auf dem Heimwege befand, trat er beim Ueberschreiten der Kreuzung an Austin Ave. und Elizabeth Str. so unglücklich auf eine zerbrochene Flasche, daß eine Scherbe ihm tief neben der Sohle in den rechten Fuß drang.

Ein gefährlicher Bursche.

Die Polizisten Curley und Branton bemerkten gestern Abend an der Ecke von Union und Desplaines Str. einen Mann, in welchem sie einen lange gefürchteten, gefährlichen Verbrecher, Namens Bruno Poole, erkannten. Sie verhafteten ihn, konnten jedoch nicht verhindern, daß der Kerl zuvor einen Revolver zog und einen Schuß abfeuerte, glücklicher Weise ohne Jemanden zu treffen. Poole ist ein Ex-Sträfling und soll das Haupt einer Räuberbande sein, die seit längerer Zeit im Zentrum der Stadt ihr Unwesen getrieben hat.

Kurz und Neu.

* Oskar Weinberger, welcher bekanntlich als einer der Geschworenen in dem Coughlin-Prozeß fungirte, ist jetzt ein wohlbestallter Knüppelschwinger in Diensten der städtischen Polizei.

* In Jolliet wurde gestern Nachmittag ein Chicagoer Namens Thomas Conway von einem Passagierzug der Atchison, Topeka und Santa Fe-Bahn überfahren und sofort getödtet. Seine Leiche ist nach Chicago geschafft worden.

* Aus mehreren Kopfwunden blutend und in halbbesinnungslosem Zustande wurde gestern Nachmittag der angeblich aus New Orleans stammende E. L. Harker in einer Alley hinter der Harrison Str.-Station aufgefunden. Er behauptet, zwei farbige Frauenzimmer hätten ihn überfallen und um $83 und eine goldene Uhr und Kette erleichtert.

* Die vierzehnjährige Tilly Donohue, die am letzten Sonntag das elterliche Haus, Nr. 67 Edgemont Ave., verließ, um ihre Tante zu besuchen, ist seitdem nicht wieder zu ihren Angehörigen zurückgekehrt. Man befürchtet, daß das Mädchen in schlechte Gesellschaft gerathen und das Opfer eines Verführers geworden ist.

* Herr F. Brucker, der bejahrte Schwiegervater des bekannten Finanziers Joseph Greenebaum, feiert heute in der Wohnung des Letzteren, Nr. 1816 Michigan Ave., seinen 89sten Geburtstag. Hr. Brucker, welcher in Alzey in Rhein-Hessen das Licht der Welt erblickte, kam im Jahre 1854 nach Amerika.

Beim Baden ertrunken.

Beim Baden im See, am Fuße von Hubbard Court, ist gestern Nachmittag der 17jährige Julius Damansky ertrunken. Man nimmt an, daß er beim Untertauchen mit dem Kopfe gegen einen Stein stieß und in Folge dessen das Bewußtsein verloren hatte. Die Leiche wurde später von einigen Polizisten aus dem Wasser gefischt und nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht, wo der Coroner heute den Inquest abhielt.

Fast um dieselbe Zeit ertrank der 18jährige James Walker, wohnhaft Nr. 3106 S. Canal Str. Der Unglückliche war vom Fuße der 13. Str. aus eine bedeutende Strecke in den See hinausgeschwommen, als er plötzlich von Krämpfen befallen wurde und untersank. Nach mehrstündigem Suchen wurde die Leiche aufgefunden und nach Rolstons Morgue gebracht.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

F. M.—Die Schlacht im Teutoburger Walde fand im Jahre 9 n. Chr. statt.

A. T.—Sie riskiren in den bunten Rock gesteckt zu werden, da Sie sich Ihrer Dienstpflicht durch unerlaubte Auswanderung entzogen haben. Der amerikanische Bürgerbrief schützt Sie nicht.

E. V.—George M. Pullman ist im Staate New York geboren und von englischer Abkunft.

A. M.—Eine derartige Firma ist uns nicht bekannt. Auf Seite 2010 des Adreßbuchs finden Sie aber eine große Anzahl von Glaswaaren-Firmen aufgeführt, wo Sie gewiß die gewünschten Glasröhren kaufen können.

L. B.—Gewiß giebt es in Chicago Hartgummi-Fabriken. Unter den in Betracht kommenden Geschäften seien nur die folgenden namhaft gemacht: Morgan & Wright, Nr. 331—339 W. Lake Str.; Empire Rubber Manufacturing Co., Nr. 175—177 Lake Str.; und Goodyear Rubber Co., Nr. 141 Lake Str.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

John Carroll, Katie Jacobs, 23, 23.
Hermann Valentien, Frances Bade, 26, 23.
Edward Franz, Fannie McKnight, 32, 24.
William Grace, Kittie Stevens, 26, 22.
Leopold Greger, Lizzie McGarvey, 22, 27.
William Busse, Dina Busse, 30, 21.
John Marquardt, Therese Herzberg, 29, 20.
Samuel Atkinson, Emma Schultz, 49, 25.
John Kelly, Mary Wilson, 48, 45.
Wawzeniec Bialowski, Ant. Tarkewska, 21, 18.
Friedrich Paul, Minnie Kuhpahl, 32, 27.
Joseph Bizeuts, Barbara Heß, 23, 22.
Thomas Maher, Nellie O'Connell, 23, 21.
John Teitge, Julia Hoffmann, 37, 32.
John Frundt, Lucy Huck, 22, 22.
Anthony Egan, Maggie Farrins, 28, 24.
William Kueppel, Mathilda Zenasow, 22, 18.
Christian Anderson, Louise Nilsen, 28, 26.
Edwin Bradley, Helena Huff, 28, 26.
Willam Armour, Minnie Andre, 30, 24.
Jacob Robennowitch, Lena Alberstein, 29, 26.
Johann Jonsen, Fredericka Nelson, 40, 38.
Austin Biddle, Agnes Baxter, 22, 18.
Bladimir Stock, Anna Vodak, 22, 19.
Michael Sheridan, Annie Conley, 27, 18.
Carl Gustafson, Hilda Carlson, 29, 18.
Erik Hohn, Lena Janson, 29, 21.
Mathias Klein, Annie Tegtmeyer, 21, 18.
John Frogner, Margret Allen, 22, 19.
Harold Lehmann, Inger Larson, 30, 20.
Anthony Wiecna, Mary Marshold, 24, 27.
Clarence Stafford, Mollie Wagner, 33, 20.
John Helmke, Alice Windmueller, 42, 22.
Luke Kinsella, Mary Ryan, 29, 21.
Boclaw Majoc, Antonia Bacova, 31, 21.
Christian Lund, Caroline Hagen, 21, 21.
John Krueger, Minnie Pagels, 22, 19.
Isaac Fleming, Eunice Shirley, 31, 22.
Maties Lesch, Maria Adam, 30, 21.
Frank Wawrinek, Annie Reinhold, 53, 51.
William Phillips, Frances Abell, 40, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Karl Kurzka, 879 N. Halsted Str., 38 J. 9 M.
Lizzie Krueger, 122 Dayton Str., 10 J. 10 M.
Bertha Mayer, 1158 Milwaukee Ave., 50 J. 7 M.
Ruth Haller, 137 Fry Str., 1 15 T.
Anna Meach, 3005 Archer Ave., 46 J. 6 M.
Georg Wechselberger, 2 Connor Str., 22 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: C. F. Edwards, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5517 Sherman Ave., $5,000; Stephen Gosselyn, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 455 Hermitage Ave., $6,700; C. Janeczeski, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 699 N. Ashland Ave., $7,000; William Mederguns, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 3791 Archer Ave., $2,200; C. J. Lawson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5138 Green Str., $2,500; John Howard, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2935 Armour Ave., $6,000; E. Gochot, vier 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 393—395 54. Str., $7,000; N. Buck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2130 Van Buren Str., $2,000.

Marktbericht.

Chicago, den 8. August 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.15—$1.25 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 11c—12c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $3.50—$4.50 per Kiste.
Zitronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 35c—37c; Nr. 3, 35c—36c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$12.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Der schöne fette Zuckervogel.

Nach monatelangem Mühen wurde endlich gestern Nachmittag in der Zollkonferenz bezüglich der wichtigsten Punkte eine Einigung erzielt, und heute wird wahrscheinlich das Komite an den Senat berichten.

Nach diesem Uebereinkommen soll Eisenerz frei sein, der Zoll auf Kohle 40 Cents die Tonne betragen, Rohzucker mit 40 Prozent vom Werthe und raffinirter Zucker mit einem Zuschlagszoll von einem Fünftel Cent pro Pfund belegt werden. Da bezüglich Kohle ein Gegenseitigkeitsabkommen mit Canada, nach welchem die Ver. Staaten den Zoll auf canadische Kohle fallen lassen, wenn Canada gleiches bezüglich amerikanischer Kohle thut, sicher zu erwarten ist, so gibt uns das Uebereinkommen thatsächlich freies Eisenerz und freie Kohle.

Der lange Kampf wird also mit einem Siege des Präsidenten Cleveland und einem theilweisen Siege des demokratischen Prinzips freier Rohprodukte enden, und das Ende der Woche mag noch die Annahme der Tarifbill durch beide Häuser erleben. Allerdings ist es immerhin noch möglich, daß im Senate von Seiten der Republikaner der Versuch gemacht werden wird, die endgiltige Erledigung hinauszuschieben, das hat aber nicht viel zu bedeuten, wenn die demokratische Mehrheit entschlossen ist die Bill durchzudrücken. Daß dies der Fall sein wird, darf man annehmen, wenn auch die Havemeyer-Senatoren nicht ganz die Zugeständnisse erlangten, die sie im Interesse ihrer Auftraggeber forderten. Der Zuckertrust wird denken: „ein Sperling in der Hand ist besser als ein Dutzend auf dem Dache", und sich mit dem begnügen, was seine getreuen Knappen für ihn verdient haben, zumal da der Spatz in diesem Falle ein recht fetter ansehnlicher Kerl ist.

Er ist ein wahres Prachtexemplar, schön gemästet, und damit das gute Volk, das in Zukunft die durch die Mästung verursachten Kosten zu decken haben wird, erfahre wie hübsch feist er ist, mag es angebracht sein einmal zuzusehen, was er so ungefähr werth ist. Auch kann man dabei sehen wie solch' ein Thier durch Senatoren-Kunst und -Eifer herangezogen und gemästet wird.

Das Wort „Zeit ist Geld" hat sich da wieder einmal bewährt. Die Zuckertrust-Senatoren erhielten den Auftrag unter allen Umständen auf einem Zoll auf Rohzucker zu bestehen, und dann die Annahme der Bill so weit wie möglich hinauszuschieben. Sie verstanden ihre Aufgabe, und während nun die Kämpelei wegen Kohlen und Eisenerz, an welchen beiden Produkten den Herren Gorman, Smith & Co. an sich herzlich wenig gelegen ist, begann, importirte der Zuckertrust allen Rohzucker, dessen er nur habhaft werden konnte.

Während der drei Monate Mai, Juni und Juli dieses Jahres fanden im Hafen von Boston 186,700,000 Pfund Rohzucker Eingang, das heißt, 117,800,000 Pfund oder 2 und sieben Zehntel mal mehr als in denselben Monaten des Vorjahres. Wenn es nun auch nicht absolut sicher ist, daß die Zunahme in der Einfuhr von Rohzucker in den andern Einfuhrhäfen ebenso groß war, so ist man doch vollberechtigt das anzunehmen. Die Zuckereinfuhr von Boston aber ist etwa ein Zehntel des Gesammt-Zuckerimports, so daß, bei gleicher Zunahme in den andern Häfen, während der drei Monate Mai, Juni und Juli 1894 insgesammt etwa 1,170,000,000 Pfund Rohzucker mehr importirt wurden als in demselben Zeitraum des letzten Jahres. Der Konsum von Zucker aber war in diesem Jahre eher geringer als im Vorjahre.

Natürlich bedurften die Agenten des Zuckertrusts einer gewissen Zeit, um ihre Arrangements für diesen massenhafen Zuckerimport treffen zu können, der Zucker mußte in Europa aufgekauft werden, Fahrzeuge mußten geheuert werden u.s.w. So kam es, daß es eine Zeit lang dauerte, ehe die Geschichte richtig in Fluß war. Die Mehreinfuhr in Boston war z. B. im Mai nur 23,200,000 Pfund, im Juni hatte sie schon 29,200,000 Pfund erreicht, im Juli aber war die Sache erst richtig im Gang und nicht weniger als 65,400,000 Pfund Zucker mehr konnten gelandet werden, als im selben Monate 1893. Die neue Zollbill tritt frühestens mit dem 1. September in Kraft, der Zuckertrust hatte also — nachdem er im Juli 1,170,000,000 Pfund mehr als der Bedarf beträgt importirt hatte — noch einen ganzen Monat Zeit, immer neue Vorräthe herüberzuholen. Und da jetzt alles so schön im Gange ist, kann man wohl annehmen, daß der Mehrimport für August mindestens auf der Höhe des Juli-Imports bleibt, und somit in diesem Monate den Vorräthen des Trusts weitere 650,000,000 Pfund zugeführt werden. Der Trust wird also, wenn der Zuckerzoll in Kraft tritt, insgesammt etwa 1,800,000,000 Pfd. zollfreien Zucker an Hand haben, d. h. etwa genügend um den Bedarf des Landes für ein halbes Jahr zu decken.

Während der ersten sechs Monate unter dem neuen Zollgesetz wird, deß' kann man ganz sicher sein, wenig Zucker importirt werden, und die Einnahmen der Regierung an Zuckerzöllen, auf die man im Interesse der Gold-Reserve so stark gehofft hatte, werden verhältnißmäßig gering sein. Nicht die Regierung, sondern der Zuckertrust wird das Geld bekommen, das das Volk bezahlen muß, denn es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß der Zuckertrust, sofort nach dem Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes, den vollen Zollsatz auf den Zucker legen wird, den er während der letzten Monate mit so viel Eifer importirte. Das bedeutet, abgesehen von dem Zuschlagszoll auf raffinirtem Zucker, einen Reinverdienst des Zuckertrusts von etwa 22 Millionen Dollars.

Zweiundzwanzig Millionen guten amerikanischen Goldes! — das ist die Schwere des Vogels, den die Havemeyer-Senatoren dem Zuckertrust eingefangen und gemästet haben. Das ist ein zu werthvoller Vogel, als daß man riskiren würde, ihn fliegen zu lassen, und deshalb scheint die Annahme der Zoll-Bill im Senat jetzt gesichert. Der Trust wird seine Senatoren wahrscheinlich reich belohnen und der amerikanische Bürger mag während der nächsten sechs Monate bei jedem Pfund Zucker, das seine Familie verbraucht, das schöne Bewußtsein haben, zum Wohlergehen der Zucker-Senatoren-Firma Gorman, Brice & Co., beizutragen.

Ein Wink mit dem Zaunspfahl.

Im Repräsentantenhause wurde eine Bill eingereicht, welche verfügt, daß sämmtliche Sitzungen beider Häuser des Kongresses oder ihrer Komitees öffentlich sein sollen. Das sieht aus wie ein öffentlicher Protest gegen die geheimen Sitzungen und die sogenannten „Star Chamber" Vorgänge, und insoweit ist die Vorlage ganz gut, als sie unzweifelhaft der öffentlichen Meinung in dieser Sache entspricht, — weiteren Werth oder Nutzen wird sie aber nicht haben.

Die ganze Angelegenheit ist kaum ein geeignetes Objekt für Gesetzgebung. Der Senat hat es vollkommen in seiner Macht, die geheimen Sitzungen abzuschaffen, und jedes der beiden Häuser kann seine Komites anweisen, in Zukunft seine Berathungen öffentlich zu führen. Das steht ganz bei ihrem eigenen freien Willen. Wenn sie es nun aber nicht thun, dann hat doch auch eine Vorlage, durch deren Annahme sie sich zwingen würden, das zu thun, was sie freiwillig nicht thun wollen, verzweifelt wenig Aussicht auf Erfolg. Die Konstitution erklärt ausdrücklich, daß „jedes Haus die Geschäftsregeln seiner Sitzungen feststellen kann" und diese beiden Häusern des Kongresses gewährleistete Freiheit werden sie sich sicherlich nicht durch einen Gesetzerlaß selbst absprechen.

Als ein Wink mit dem Zaunpfahl, als eine Erklärung, wie die Verhandlungen geführt werden sollten, ist die Bill gut, und es wäre sehr erfeulich, wenn die Senatoren und Volksvertreter den Wink verstehen und beherzigen wollten.

Fahnentag in Iowa.

Der 10. August verspricht ein Festtag für den Staat Iowa zu werden. An diesem Tage werden die Fahnen der verschiedenen Regimenter, die während des Rebellionskrieges im Staate Iowa aufgebracht und eingemustert wurden, im Kapitol zu Des Moines in luftdichten Glaskästen unter Verschluß gethan werden. Nach dem 10. August können die alten Kriegsfahnen wohl noch besehen, aber nicht mehr aus den Kästen herausgenommen werden. Der Raum, in welchem die Kästen mit den Fahnen aufbewahrt werden sollen, ist angeblich feuerfest, und man hat somit alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um die ehrwürdigen Erinnerungszeichen an heiße Schlachten für künftige Generationen zu bewahren.

Ehe man dazu schreitet, die Fahnen in die Glaskästen zu verschließen und diese dann luftdicht zu versiegeln, werden die Fahnen zum letzten Male in ernster Prozession durch die Straßen der Stadt getragen werden. Zur Theilnahme an dieser Prozession wurden sämmtliche Veteranen des Staates eingeladen, und dadurch verspricht der Fahnentag zu einem bemerkenswerthen Ereigniß in der Geschichte der Stadt zu werden. Sämmtliche Eisenbahnen des Staates haben den Veteranen auf die Hälfte reduzirte Fahrpreise zugestanden, und die Bürgerschaft der Stadt hat alle Vorkehrungen getroffen, der Zusammenkunft der alten Kämpen Befriedigung und Erfolg zu sichern.

Zur Zeit, als der Krieg zwischen dem Norden und dem Süden ausbrach, hatte Iowa nur 700,000 Einwohner, und doch stellte der Staat mehr als 76,000 Soldaten. Von diesen leben noch genug, um eine stattliche Armee zu bilden, und da dies ihre letzte Gelegenheit sein wird, unter ihren alten Fahnen zu marschiren, so ist zu erwarten, daß sie sehr zahlreich zur Betheiligung erscheinen werden. Um die Parade möglichst eindrucksvoll und erinnerungsreich zu machen, wird man jedes Regiment, jede Kompagnie und Batterie, so weit wie dies möglich, unter ihren alten Offizieren marschiren lassen, und die Fahnen ihren alten Trägern anvertrauen. Auch im Staate wohnende Veteranen, die in Regimentern anderer Staaten dienten, wurden zur Theilnahme aufgefordert.

Der 10. August in Des Moines wird ein erinnerungsreicher Tag werden, ein Tag, der nur guten Einfluß haben kann auf die heranwachsende Jugend. Möge diese die Sprache der alten Fahnen verstehen. Sie erzählen von Tapferkeit, von Vaterlandsliebe und von selbstlosem Kämpfen für Menschenrechte und Fortschritt.

Ansteckungsgefahr im Käse.

Daß in der Kuhmilch unter Umständen große Gefahren lauern ist wohlbekannt. Typhus und Scharlachfieber wurden schon oft durch den Genuß von Milch verursacht, welche die Keime jener Krankheiten enthielt, ja ganze Scharlachfieber- und Typhus-Epidemien sind auf ungesunde Kuhmilch zurückzuführen.

Das ist, wie gesagt, wohlbekannt, neu aber ist es wohl, daß auch frischer Käse Krankheitskeime enthalten mag — und zwar Diphtherie-Bazillen — wie kürzlich von der Gesundheitsbehörde des Staates New York festgestellt wurde.

Die näheren Umstände, die mit der Feststellung dieser Thatsache verknüpft sind, sind etwa folgende: Die Milch von einer Farm, auf welcher eine Milchkuh an Diphtheritis erkrankt war, wurde in eine Molkerei in Afton im Staate New York geschickt, und der dort aus jener Milch gewonnene Käse kam zum Versandt nach der Stadt New York. Zugleich war aber der Staats-Gesundheitsbehörde mitgetheilt worden, daß man in einem der Käse jener Sendung Diphtheritis-Bazillen gefunden habe. Die Behörde veranlaßte eine Untersuchung der andern Käse, und diese ergab, daß die ganze Sendung von 50 Käsen von Diphtherie-Bazillen infizirt war.

Diese Entdeckung gibt vielleicht Aufschluß über die Veranlassung mancher Fälle von Diphtheritis, deren Auftreten man sich bisher nicht erklären konnte, da nirgends eine Möglichkeit, daß sie durch Ansteckung verursacht wurden, zu finden war, zugleich aber zeigt diese neueste Erfahrung, wie unerläßlich nothwendig eine sorgfältige sanitäre Prüfung der Milcherei-Produkte ist.

Europas Schuldenvermehrung.

Eine kürzlich erschienene Veröffentlichung eines amerikanischen Statistikers über die Zunahme der Schulden in Europa zieht aus dem Anwachsen der letzteren recht pessimistische Schlüsse, denen wir aus dem Grunde — und dies gilt speziell für Deutschland — nicht beipflichten können, weil der weitaus bedeutendere Theil der Schuldenvermehrung auf Eisenbahnen und Kanäle entfällt, d. h. durch Neubauten und Kauf von Eisenbahnen kontrahirt werden mußte und weil dieser Schuldentheil sich namentlich in Deutschland gut rentirt. Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Durchschnittseinnahmen und -Ausgaben, sowie über das Anwachsen der Schulden von 1885 bis 1893 entsprechend der angegebenen Veröffentlichung:

Von 1885 bis zum Jahre 1893

	durchschnittliche Einnahme	Ausgabe	Schuldvermehrung
	in Millionen Mark		
Deutschland	2900	3300	3660
Frankreich	2560	2760	1780
Rußland	1800	2100	2640
Oesterreich	1600	1760	1460
Italien	1200	1260	600
Spanien	640	680	340
Portugal	180	220	400
Uebrige Staaten Europas	1040	1120	720
Summa	11,920	13,200	11,600

Deutschland steht sonach obenan in der Schuldenvermehrung, und diese beträgt rund das Doppelte gegenüber Frankreich; erklärlich wird dieselbe einigermaßen dadurch, daß seit dem Jahre 1885 die Regierungen auf dem europäischen Kontinent 16,000 Meilen Eisenbahnlinien gekauft oder gebaut haben und Deutschland von 1884—85 bis 1892—93 allein mit über 6000 Kilometer Bahnlänge sein Eisenbahnnetz vergrößert hat und das verwendete Anlagekapital in dem gleichen Zeitraum von 9,612,3 Millionen Mark auf 10,850,9 Millionen angewachsen ist. Allerdings kann auch nicht bestritten werden, daß ein großer Theil der Schuldenvermehrung auf das erhöhte Konto des Militärbedarfs geschrieben werden muß, der der geringe aber durch die Kosten für Telegraphie u.s.w. verursacht wurde. Die Verschuldung in Europa ruht und beziffert sich:

bei den Eisenbahnen auf	6720 Mill. Mark
beim Militärbedarf auf	4560 " "
bei der Telegraphie u. s. w. auf	320 " "
Summa	11,600 Mill. Mark

und wird durch die erhöhten Einnahmen aus Zöllen und Steuern zum großen Theil gedeckt. Die summarischen Einnahmen für die 16 Staaten des europäischen Kontinents beliefen sich auf:

	Millionen Mark 1885	1893	Zunahme 1893 gegen 1885
aus Zöllen auf	1460	1740	280
aus Steuern auf	2500	3020	520
aus den übrigen Einnahmen	6780	8220	1410
Zusammen	10,740	12,980	2240

Der Nettoertrag der Zölle ist in Deutschland mit Bezug hierauf von 1885 bis 1893 um rund 140 Millionen Mark gestiegen und die Verbrauchssteuern haben einen um 117 Millionen Mark erhöhten Ertrag geliefert. Trotzdem lasteten die Zölle 1892—93 nur mit 7,2 M. auf den Kopf der Bevölkerung, die Tabakabgaben (Zoll und Steuer) mit 1,11 M., die Salzsteuer einschließlich des Zolles mit 0,90 M., die Zuckersteuer mit 1,03 M., die Branntweinsteuer mit 2,94 und die Einnahme vom Bier (Steuer und Zoll) mit 0,78 M. auf den Kopf der Bevölkerung, während z. B. Frankreich aus der Zuckersteuer einen Abgabensatz von 5 Francs pro Kopf und Italien gar aus der Salzsteuer, die sich am schwersten rechtfertigen läßt, einen Ertrag von 2 Franc pro Kopf bezieht.

(„Wes. Ztg.")

Vor neunzig Jahren.

Aus einer öden, trostlosen Gegenwart, wie der jetzigen, flüchtet man sich gern zurück in eine große Vergangenheit, um sich an deren Thaten zu erheben und zu erbauen. Dieses war jedenfalls der Grund, daß kürzlich zwei englische Blätter New Yorks an das Gefecht im Hafen von Tripolis erinnerten, welches zu den glänzendsten Waffenthaten zur See gehört. Da die Helden jenes berühmten Seegefechtes Maryländer, resp. Baltimorer waren, so wollen wir hier näher darauf zurückkommen.

Im Sommer 1804 blockirte Capt. Preble mit einem amerikanischen Geschwader den Hafen von Tripolis. Am 5. August, Nachmittags 1 Uhr, griff Kapt. Decatur mit zehn Kanonenbooten die vierzehn maurischen Kanonenboote im äußeren Hafen an. Decatur hatte nur ein einziges Geschütz auf seinem Verdeck, ließ es aber so vortheilhaft spielen, daß die Berber in Verwirrung geriethen. Im Nu war sein Schooner mitten unter ihnen und legte sich neben das maurische Flaggenboot. Die Amerikaner enterten, und nun entstand auf dem Verdeck des Berbers ein mörderisches Handgemenge. Der junge Decatur, damals kaum 25 Jahre alt, suchte den maurischen Befehlshaber und griff ihn persönlich an. Der Tripolitaner schlug mit seinem Krummsäbel wüthend um sich und hätte dem Amerikaner beinahe den Kopf gespalten, wenn nicht der Seemann James Reuben mit seinem Kopfe den Streich aufgefangen und so Decatur Gelegenheit gegeben hätte, den Gegner kampfunfähig zu machen. Der Matrose hatte beim Entern einen Arm gebrochen und erhielt von dem Pascha eine furchtbare Kopfwunde.

Unterdessen tobte der Kampf auch auf den anderen Booten. Der See-Kadett Joh. Trippe, ebenfalls ein Maryländer, kommandirte das Kanonenboot No. 6 und enterte eine der größten feindlichen Galeeren; drei Mal wurde er zurückgeworfen, endlich aber gelang es ihm, festen Fuß zu fassen, und mit einer Lanze griff er den Befehlshaber an und stach ihn nieder. Die Galeere ergab sich. Decaturs Bruder, James, hatte ebenfalls eine Galeere erobert, wurde aber von einem tripolitanischen Offizier auf meuchlerische Weise erschossen.

Ein feindliches Boot wurde in den Grund gebohrt, drei wurden gekapert und die anderen flüchteten sich unter die Kanonen des Kastells Baschaw.

Nachdem Alles vorüber war, suchte Decatur seinen schwer verwundeten Lebensretter auf und fragte, ob er Etwas für ihn thun könne. Der arme Junge kratzte sich den Kopf mit der Linken, wies seinen gebrochenen rechten Arm vor und sagte: „Nichts, Käpt'n, aber Sie werden wahrscheinlich einen Anderen beordern müssen, heute Abend die Hängematten auszutheilen."

Wenige Monate vor diesem blutigen Gefecht hatte sich Decatur durch eine andere kühne That ausgezeichnet. Die amerikanische Fregatte „Philadelphia", welche Tripolis blockirte, war auf dem Riff aufgelaufen und wurde von den Berbern erobert, welche sie in den Hafen schleppten. Der gefangene Bainbridge schlug Preble brieflich einen Plan vor, wie die Fregatte zerstört werden könne. Preble übertrug die Sache dem thatkräftigen Maryländer. Decatur las sich eine Mannschaft aus, kaperte eine tripolitanische Piroque und ließ sich auf derselben frech in den Hafen rudern, wo er dicht neben der „Philadelphia" anlegte und sie mit seinen Leuten betrat. Noch ehe die Tripolitaner begriffen, was dieses zu bedeuten habe, brannte das Schiff lichterloh, und die Amerikaner entkamen auf ihrer Piroque unbelästigt aus dem Hafen. Decatur wurde am 22. März 1820 bei Bladensburg von seinem alten Waffengefährten, Kommodore Barron, im Duell erschossen.

(„Deutscher Korresp.")

Die Tagesleistung eines Arbeiters.

Behufs Ableitung eines für wissenschaftliche Untersuchungen brauchbaren Durchschnittswerthes hat Franz v. Rziha in Wien Studien über die mittlere Leistung eines Arbeiters angestellt, die zu sehr interessanten Ergebnissen führten. Alle menschliche Arbeit kann nur auf Kosten der Körperwärme des Arbeitenden ausgeführt werden. Diese Körperwärme wird verbraucht zunächst zur Erhaltung des Körperzustandes selbst durch ununterbrochene mechanische Innenarbeit, welche vom Willen unabhängig ist, dann zur Ausführung freigewollter mechanischer Arbeit einschließlich der Denkarbeit. Soll der Beharrungszustand des Körpers aufrecht erhalten bleiben, so kann neben schwerer mechanischer Außenarbeit nur wenig willensfreie Denkarbeit geleistet werden, und umgekehrt. Der Handarbeiter ist also im Irrthum, welcher dem Kopfarbeiter körperliche Arbeit abspricht. Alle gewollte Arbeit findet ihre normale obere Grenze in der vom Verdauungsvermögen geregelten täglichen Nahrungszufuhr und dem physiologischen Nährgehalt der letzteren; wird sie darüber hinaus vergrößert, so kann der normale Körperzustand nicht erhalten bleiben. Der Zustand der Ermüdung am Ende einer Arbeitsschicht tritt dadurch ein, daß der ganze physiologische Wärme-Antheil, welcher von der Natur nach dem Gesetze des 24stündigen Stoffwechsels zum Verbrauch für die tägliche mechanische Außenarbeit bestimmt ist, thatsächlich verbraucht worden ist. In diesem Stadium bedarf der menschliche Körper stundenlanger Ruhe und des Schlafes behufs Ansammlung von neuem Arbeitsvermögen. Der Wiener Forscher hat nun das mechanische Aequivalent der täglichen Ermüdung aus einer großen Anzahl von Messungen der wirklichen Tagesleistungen eines Arbeiters bestimmt. Diese Tagesleistungen sind je nach der Arbeitsart etwas verschieden. Sie betrugen beim Ziehen 110,000 Meter-Kilogramm, d. h. sie sind gleichwerthig der Arbeit, welche aufgewandt werden muß, um 110,000 kg 1m hoch zu heben. Beim Emportragen von Lasten beziffert sich das tägliche mechanische Aequivalent auf 122,168 Meter-Kilogramm, beim Steigen einer Treppe auf 140,000 und beim Arbeiten am Hebel auf 146,954. Im Durchschnitt ergibt sich aus dreißig Beobachtungen als Tagesleistung eines Arbeiters 127,415 Meter-Kilogramm. Für ganz kurze Zeit und unter besonderen Verhältnissen, z. B. in Momenten von Lebensgefahr, kann die Leistung erheblich höher werden und auf 100 Meter-Kilogramm die Sekunde steigen, weil aus dem großen Vorrath vorübergehend mehr verausgabt werden kann, als dem normalen Ersatzvermögen entspricht. Doch sind dies eben Ausnahmen, welche die normale Gesammtleistung nicht wesentlich beeinflussen können. Die sekundliche Leistung ist je nach der Thätigkeitszeit verschieden; für eine fünf- bis achtstündige wirkliche Thätigkeit während einer zwölfstündigen Lohnschicht beträgt sie 7,4—4,4 Meter-Kilogramm die Sekunde, für eine 3½—6stündige wirkliche Arbeitszeit der 8stündigen Lohnschicht beträgt sie 9,4—6,0 Meter-Kilogramm. Ohne Kenntniß der Schichtdauer kann man annehmen, daß die für die Sekunde geleistete Menschenstärke gleich ein Zwölftel Pferdestärke zu setzen ist.

Das „Western Information-Bureau."

W. E. von Johannsen, angeblich ein deutscher Baron, hatte gestern — so schreibt die „San Franc. Abdpost." vom 2. Aug. — eine kleine Konferenz mit dem Post-Inspektor Erwin, die beinahe mit einem Gange nach dem Gefängniß geendet hätte.

Johannsen ist im Adreßbuch als „Importeur, Exporteur und Kommissionsagent" aufgeführt und in hiesigen Geschäftshäusern eine bekannte Persönlichkeit, aber doch nicht so „prominent", daß die Behörden auf ihn aufmerksam geworden wären, wenn nicht seine Korrespondenz Verdacht erregt hätte.

Von Johannsen miethete vor Kurzem im Namen des „Western Information Bureau" einen Briefkasten im Postamte obwohl er bereits einen in seinem Namen hatte. In den neugemietheten Kasten ließ er alle Postsachen für das obenerwähnte Auskunfts-Bureau, sowie für Rudolph Holgard, Evelyn Lindsmann und Mary S. Strousa legen. Es fiel den Post-Inspektoren bald auf, daß diese Adressaten eine riesige Menge Briefe erhielten, die zum größten Theile aus Deutschland kamen, und weitere Nachforschungen ergaben, daß Johannsen unter der Firma „Western Information Bureau" eine Heirathsvermittlungs-Agentur nach „bekanntem Muster" betrieb, wobei er auf die Dummheit Heirathslustiger spekulirte und es nur auf deren „Einschreibegebühren" abgesehen zu haben schien.

Der Herr Baron wurde deshalb gestern vor den Post-Inspektor Erwin geladen und mußte nach längerem Leugnen schließlich eingestehen, daß er eine Heirathsvermittlungs-Agentur betrieb.

Da die Beweise nicht stark genug sind, daß er die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt habe, kam er mit einer Warnung davon, mußte aber schriftlich anordnen, alle an das Bureau noch eintreffenden Briefe an die „Dead Letter Office" zu senden.

Er wird vorläufig nicht angeklagt werden, aber die Postbehörden werden seinen zukünftigen Geschäfts-Transaktionen genaue Aufmerksamkeit widmen.

— Für 25 Cents den Band kann sich jeder Deutsche die besten Werke der deutschen Dichter und Denker anschaffen. Die Bücher sind durchschnittlich 450 Seiten stark, gut und leserlich gedruckt, und in geschmackvollem Leinwand-Einbande. Alle 14 Tage erscheint ein Band. Zur Ansicht ausgelegt in der Office der „Abendpost", 203 Fifth Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Karl Kurzka am 8. August, Morgens 1 Uhr, nach schwerem kurzen Leiden im Alter von 38 Jahren und 9 Monaten ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 879 N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Familie.

Lizzie Kurzka, Gattin.
Lena Kurzka, Tochter.
Lorenz und Peter Kurzka, Brüder.
Joseph und Maggie Leimer, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen im Alter von 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Freitag Morgen, den 10. August, um 11 Uhr, findet die Einsegnung in der deutsch-katholischen Kirche an der 12. Str. und um 12 Uhr die Beerdigung per Eisenbahn von Archer Ave. nach dem St. Marien Gottesacker statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Peter und Luzia Zirbes, Eltern.
Katie Zirbes, Schwester.

Todes-Anzeige.

Chicago Bæckermeister-Verein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied Karl Kurzka gestern gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 879 N. Halsted Str., nach Graceland.

John Leemhuis, Präsident,
Geo. Riedel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Gestorben: Louisa Reich am 8. August 1894, um 11 Uhr Abends, im Alter von 70 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. August, um 1 Uhr, von Turner Park, Ill., nach Graceland.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung von Bertha M. Meyer findet statt am Freitag, um 2 Uhr, nach Graceland per Kutschen von No. 1188 Milwaukee Ave.

Bitte, Portland, Oregon, Zeitungen zu kopiren.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—Charleys Aunt.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D"—Abend-Konzerte.

Das Gespenst.

Eine Erinnerung aus dem deutsch-französischen Krieg.

Der Monat Juli hat seit dem Jahre 1871 für mich eine besondere Bedeutung. Im Juli jenes Jahres erschien mir in nächtlicher Stunde ein Geist oder ein Gespenst, wie Sie es nennen wollen. Es war die erste und letzte Geistererscheinung, die ich bis jetzt gehabt habe. Sie lächeln ungläubig? Warten Sie ruhig ab.

Das Ende des Feldzuges ließ sich für mich nicht gut an. Gesund und munter hatte ich den Krieg bis dahin mitgemacht. „Nichts Schöneres für einen Soldaten als ein Krieg." „Meinethalben darf er noch lange dauern." Das waren so die vorherrschenden Gefühle meines jungen, sorglosen, thatenlustigen Lieutenantsherzens. Da ereilte endlich auch mich mein Geschick. Eine der letzten kriegerischen Aktionen trug mir eine erhebliche Verletzung ein, und als ich in D. im Lazareth lag, bekam ich dazu noch einen Typhus schwerster Art. Ich mußte ein langes Lazarethleben führen. Zuerst zwei Monate in einem deutschen Feldlazareth in Frankreich, dann kam die Ueberführung in einem Lazarethzuge nach der deutschen Heimath. Hier, und zwar im Militärlazareth einer süddeutschen Residenz, brachte ich abermals vier Monate auf dem Schmerzens- und Krankenlager zu. Eine ganze Rotte von mörderischen Krankheiten versuchte meinem Lieutenantsdasein ein vorzeitiges Ende zu bereiten. Kaum war ich in der Rekonvaleszenz von dem schweren Typhus, bekam ich durch irgend einen Diät- oder sonstigen Fehler einen Rückfall, dann Rippenfellentzündung, Gesichts- und Kopfrose, und nebenher ging seit Monaten ein böses Ohrenleiden auf beiden Ohren. Aber im Juli 1871 war ich doch wieder Rekonvaleszent.

Abgemagert wie ein Gerippe lag ich da, im Magen jedoch herrschte heißes Sehnen nach Essen und immer wieder nach Essen, im Herzen regten sich alle guten Lebensgeister, bei aller Hinfälligkeit und Schwäche führte der beste Humor das Regiment. Aufstehen konnte ich noch nicht. Bei allem Gefühle wiederkehrender Gesundheit war ich noch hilflos wie ein Säugling. Mein guter, treuer Bursche mußte mich heben und legen wie ein kleines Kind. Vor dem Offizierszimmer, in welchem ich lag, befand sich ein Vorzimmerchen, das meinem Burschen als Aufenthalts- und Schlafstätte diente. Von hier aus horchte der treffliche Mensch besonders Nachts mit der Sorg- und Wachsamkeit einer Mutter auf jede Regung seines kranken Lieutenants. An der Wand neben meinem Bette hing eine Klingel, an der ich ziehen konnte, ohne die Hand heben zu müssen. Wie oft hat sie ihn an mein Lager gerufen!

So lag ich nun eines Juliabends, das Datum vermag ich nicht genau anzugeben, des ersehnten Schlafes harrend da. Mein Bursche hatte mir gute Nacht gesagt und sich in „seine Gemächer" zurückgezogen. Gewöhnlich schlief ich spät ein. Es mochte 11 Uhr oder auch schon mehr sein. Der Schlaf hatte sich noch nicht eingestellt. Doch war es mir mollig-behaglich zu Muthe. Im Zimmer herrschte nicht völlige Finsterniß. Ein angenehmes Dunkel ließ die hellsten Gegenstände noch in verschwommenen Umrissen erkennen. Zukunftsbilder zogen an meiner Seele vorüber. Werde ich wieder ganz hergestellt oder werde ich invalide werden? Das beschäftigte mich gerade besonders lebhaft. Da, auf einmal, tiefste Stille herrschte im Hause und draußen in der Natur, bewegt sich die weißfarbige Thüre, die zum Burschenzimmer führte und sich nach meinem Zimmer zu öffnete, langsam und geräuschlos in ihren Angeln. Ich lag so, daß ich geradeaus gegen diese Thüre sah. Die Thüre öffnete sich weiter und weiter, endlich ist sie ganz offen. Ich liege regungslos und harre mit weitgeöffneten Augen der kommenden Dinge. In dem Augenblicke, da mein Blick die ganze Thüröffnung umfaßt, erscheint auf der Schwelle — eine kleine weiße Gestalt, halbe Mannesgröße etwa, und bleibt unbeweglich stehen. Ein nie gekanntes, merkwürdiges Gefühl bemächtigt sich meiner, das Gefühl, etwas Ungekanntem, Unbegreiflichem, Unheimlichem gegenüber zu sein. Mein durch außerordentliche Leiden leiblich und seelisch geschwächter Organismus ist dem schreckhaften Eindruck nicht gewachsen. Er gibt sich ihm willen- und machtlos hin.

Starr sehe ich auf das weiße Ding hin, ich kann nicht rufen, mich nicht bewegen. So verinnen einige Momente, sie kommen mir sehr lange vor. Da, was ist das, die weiße Gestalt bewegt sich, bewegt sich vorwärts, her zu mir, heran an mein Bett langsam über den Boden hinschwebend. Meine körperliche und seelische Lähmung erreicht den höchsten Grad. Ein dumpfes Gefühl der Ergebung in ein Unvermeidliches, das ist das Einzige, was sich noch in meinem Kopfe regt. Das gespenstische Wesen steht nun hart an meinem Bette, die krampfartige Starre meines ganzen innern und äußern Menschen ist keiner Steigerung mehr fähig. Da beugt sich etwas Dunkles über mein Gesicht, und die mir so vertraute liebe Stimme meines Burschen spricht in zärtlich-besorgtem Tone: „Befehlen der Herr Lieutenant etwas? Der Herr Lieutenant haben doch geklingelt?"

„Aber Sie haben mich einmal erschreckt", kommt's von meinen Lippen. Die Erstarrung ist gewichen, das Räthsel gelöst. Mein Bursche, der Nachts immer darauf gefaßt war, durch meine Klingel geweckt zu werden, hatte, in Halbschlaf liegend, geglaubt, ich habe geklingelt. Seiner Sache nicht ganz sicher, öffnete er langsam die Thüre, blieb dann ein Weilchen in der Thüröffnung stehen und ging hierauf, als er von mir keine Bewegung und keinen Laut wahrnahm, langsam an mein Bett. Er trug ein dunkles Flanellhemd und behielt, um stets parat zu sein, Nachts die dunkeln Socken und die weißleinenen Unterbeinkleider an. Letztere hatte ich in dem Dämmerlichte gesehen, das Hemd und die Socken nicht.

Das war mein Erlebniß mit dem Gespenst im Juli 1871. Und so oft der Juli wiederkehrt, denke ich an diese wahre Gespenstergeschichte.

In einem Keller des Ursulinerinnen-Klosters

zu Melsbroek (Prov. Brabant), der an einen Gemüsehändler vermiethet war und zum Aufbewahren von Gemüsen benutzt wurde, fand man dieser Tage unter einem Haufen Erde ein menschliches Gerippe, das an einem Fingerring und den Resten von Kleidungsstücken als dasjenige eines vor vier Jahren spurlos verschwundenen 20jährigen Fräuleins Antouie Tengels erkannt wurde. Das junge Mädchen ging am 30. Juni 1890 um 6 Uhr Morgens zur Kirche, hielt sich auf dem Rückweg von der Kirche etwas im Klostergarten auf und wurde von der Stunde an nicht mehr gesehen. Daß an dem Mädchen ein Verbrechen verübt worden ist, und daß der Mörder die Leiche in dem Gemüsekeller vergraben hat, scheint außer Zweifel zu sein. Der Verdacht richtet sich jetzt gegen einen jungen Mann, der seit zwei Jahren in der Armee dient und zur Zeit des muthmaßlichen Verbrechens als Knecht bei dem Gemüsehändler bedienstet war, der den Klosterkeller gemiethet hatte. Der junge Mensch wurde am Tage nach der Entdeckung während des Exerzirens verhaftet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Neue Erkrankungen an den Blattern wurden gestern aus den Häusern Nr. 594 West 17. Str. und 781 Southport Ave. zur Anzeige gebracht.

* Wie Oberbau-Kommissär Jones erklärt, sind die Angebote für fast sämmtliche Straßenverbesserungs-Kontrakte in diesem Jahre um etwa 33⅓ Prozent niedriger ausgefallen, als im Vorjahre. Man setzt diese Preiserniedrigung auf Rechnung der großen Konkurrenz und der schlechten Zeiten.

* In Folge des Berichts der militärischen Untersuchungs-Behörde, welche General Miles zum Zwecke der Feststellung der Ursachen der neulichen Protzkasten-Explosion ernannt hatte, wird in Zukunft sämmtliche explodirbare Munition von den Armeeposten entfernt und nach den Arsenalen zurückgeschafft werden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	3 00 V	7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	8.30 V	10.20 V
Rockford & Freeport	5.00 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†[illegible] V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 7.05 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited	* 9.00 N	*10.15 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.32 N	*10.45 V

Kurz und Neu.

* Harry Smith, der 16jährige Sohn der in dem Hause Nr. 1114 Washington Boulevard wohnhaften Frau Ella E. Smith, ist gestern beim Baden im La Belle-See bei Oconomowoc, Wis., ertrunken.

* Während eines Ausfluges, welchen die in dem Hause Nr. 2409 State Str. wohnende Familie Frick gestern unternahm, drangen Spitzbuben in die Wohnung und stahlen ein Dutzend silberne Löffel sowie einen Kanarienvogel nebst Käfig. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

* Mit dem Dampfer „Fürst Bismarck" reist heute Frau Anna von Schierbrand von New York nach Deutschland, um mit ihrem Gatten, dem bekannten deutsch-amerikanischen Journalisten Wolf v. Schierbrand, in Berlin zusammenzutreffen, wo die Familie dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

* In der am nächsten Samstag Nachmittag abzuhaltenden Spezialsitzung der Südpark-Behörde sollen die von den Architekten Burnham und Atwood entworfenen Pläne für ein im Washington- oder Jackson-Park zu errichtendes großartiges Gewächshaus in Erwägung gezogen werden. Das Gebäude wird einen Umfang von 450 bei 250 Fuß haben und die Erbauung desselben etwa $135,000 kosten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher; Kost und Logis. 5301 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Zwei Männer zum Hosen abbügeln. — 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. mido

Verlangt: Ein Junge um die Abendpost auszutragen. 2007 Purple Str. mdo

Verlangt: Real Estate Agenten um Stadt-Lotten zu verkaufen, $200 und aufwärts, in neuer Subdivision zu Forest Glen. Leicht verkäufliches Eigenthum, liberal. Kommission. C. S. Necros & Co., Zimmer 207—210, 225 Dearborn Str. —fa

Verlangt: Ein erster Klasse Pferdebeschlager, nur einer der sein Geschäft versteht, braucht nachzufragen. Ecke Ruth Str. und Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Brod- und Cakebäcker. 4927 Justine Str.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 97 Cornell Str.

Verlangt: Ein junger Butcher zum Storetenden. Zu erfragen in Troffels Saloon, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., um 7 Uhr.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Cakes. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Barbier und einer, welcher Lust hat, das Barbier-Geschäft zu erlernen; guter Lohn und gutes Heim. 3547 S. Halstem Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Knopflochmacher an Singer-Maschine für Shopröcke. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brod.— 3626 S. Wood Str.

Verlangt: Guter Restaurant-Kellner, stetiger Platz. 967 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, ein lediger Mann als Porter; nur solche, welche ihr Geschäft verstehen, wollen sich melden. 207 und 209 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Pferdebesorger, gewöhnliche Arbeit zu thun im Eis Cream Geschäft. Muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Vormann, um an Schmucksachen zu arbeiten; muß sein Geschäft gründlich verstehen und englisch sprechen. Adressen unter F 40, Abendpost.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brod und Cakes. 8403 Superior Ave., South Chicago.

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jn*dfd3mt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 31 Marion Place, nahe Division Str. —fr

Verlangt: Junge Kellnerin für Restaurant. 106—108 N. Clark Str.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen und Andere. 38 Penn Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 157 Centre Str.

Verlangt: Damen um das Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Av.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 528 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; findet gutes Heim. 117 Lafayette und Kinzie Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 73 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen um 2 Kinder zu beaufsichtigen. 562 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen für die besten Plätze. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit. 784 W. 12. Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Wirthschaft. 557 N. Wood Str. —fa

Verlangt: In einer kleinen Familie, ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 355 Marshfield Ave., zwischen Harrison und Polk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 714 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Lohn $4. 3344 S. Park Ave. do

Verlangt: Alleinstehende, ältere Dame kann die Benutzung einer freundlichen Wohnung haben, wenn sie die Räumlichkeiten eines ledigen Kaufmanns in Ordnung hält. Die Arbeit bedarf wenig Zeit. Offerten: F 30, Abendpost. 4aglw

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie; muß kochen, waschen und bügeln können; guter Lohn; Referenzen verlangt. 3561 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Flur-Flat. mdo

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privat-Familie. Guter Lohn. Vorzusprechen Donnerstag zwischen 3 und 5 Uhr. 379 S. Paulina Str. mdo

Verlangt: Zwei Schweizer oder Tiroler Mädchen mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. 1326 Lill Ave. Lincoln Ave. Car. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4248 Wentworth Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 586 W. Adams Str. —do

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 1555 W. Monroe Str. 7aglw

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Sigel Str., 2. Stock. dmdo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jlimt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Eifelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte gleich untergebracht. Stellen frei. 18mli

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen. 115 Wells Str.

Verlangt: Gute Nurse, muß englisch sprechen, bei 2 Kindern. 3258 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen um auf Kinder zu passen. A. W. Popp, 1424 Diversey Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das allgemeine Hausarbeit verrichten kann. 91 E. Chicago Ave. dfr

Verlangt: Ein Kindermädchen, 12—14 Jahre alt. 61 Marion Place, Mrs. Rappaport.

Verlangt: Ein Mädchen. 541 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut kochen kann, für eine kleine Familie. 394 La Salle Ave., 3. Flat.

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str., Offices. 9aglmt

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen; Referenzen verlangt. 423 Ashland Blvd.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Bissell Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, die auch waschen und bügeln kann. 603 Dearborn Ave. —fa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; nur solche, welche schon längere Zeit in besseren Familien gedient haben, brauchen sich zu melden. 160 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 7 Crilly Place, ein Block westlich von Wells, nahe Eugenie Str., Nordseite.

Verlangt: 25 deutsche Mädchen. Lohn von $3 bis $6 per Woche. Nachzufragen für drei Tage in 3017 La Salle Str.

Verlangt: Eine perfekte Köchin kann sofort eine Stelle finden. Nachzufragen 2000 Michigan Ave. dfr

Verlangt: Gutes Mädchen. 16 Milwaukee Ave. und 54 N. Canal Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 530 Garfield Ave., nahe Clark Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Für einen 13jährigen Knaben Beschäftigung. 17 Bissell Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 22 Jahre, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse: T 35, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, erst eingewanderter Deutscher, Elektrotechniker und Schlosser, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: J 34, Abendpost. md

Gesucht: Ein anständiger Mann sucht Stelle als Bartender. Adresse: P 31, Abendpost. mdo

Gesucht: Junger Mann mit feinem Pferd und Doktor-Buggy wünscht unter bescheidenen Ansprüchen einen Arzt zu seinen Patienten zu fahren. Nachzufragen 1326 Lill Ave., nahe Kabel-Station, Lincoln Ave. mdo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau mit einem 1 Jahr alten Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Manne oder Wittwer ohne Kinder. Geht auch auf's Land. Zu erfragen 211 Center Str., im Store.

Gesucht: 2 ordentliche Mädchen suchen gute Stellung. 26 Clarkson Ave.

Gesucht: Ein deutsches erfahrenes Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle in guter Familie. Renk, 184 Brown Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie; spricht deutsch und böhmisch. 117 W. 19. Str. —fa

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Waschplätze oder auch im Restaurant Geschirrwaschen. 114 Adelaide Ave.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen zu pflegen. 57 Burling Str., nahe North Ave. —do

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 740 N. Halsted Str. Mrs. Kruse. mdo

Gesucht: Mädchen warten in unserer Office auf irgend welche Arbeit. 587 Larrabee Str. 2aglw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Partner in einer erster Klasse Brod- und Cake-Bäckerei. Offerten: U 29, Abendpost. mdo

Schneider gesucht als Partner in Färberei; muß gut englisch sprechen; etwas Kapital erforderlich. D 21, Abendpost. didosa

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit für junge Anfänger; vollständige Hauseinrichtung; ganz billig.— Auskunft 297 W. Lake Str., zwei Treppen. —fr

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung. Nr. 2837 5. Ave., 3. Flat. dfr

Zu verkaufen: Möbeln; zu erfragen sofort. 1033 George Str., Lake View.

Zu verkaufen: Möbeln; Umzugs halber billig. 180 W. Moore Str.

Zu verkaufen: Billig, fast neuer Parlor-Carpet. — 605 N. Clark Str.

Muß verkaufen: Krankheitshalber, schönes möblirtes 7 Zimmer-Flat, Nordseite, feine Lage, billige Miethe, alle Zimmer vermiethet. Offerten erbeten unter L 38, Abendpost. 9auglw

Zu verkaufen: Ganze Ausrüstung für eine doppelte Kegelbahn sowie 6 vollständige Betten und noch verschiedene andere Möbel; spottbillig. Gus Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. 3aglw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$3.00 per Monat, einschließlich Medizin. Alle Krankheiten der Männer und Frauen behandelt von den internationalen Doktoren. 2204 State Str., Suite 23. 9ag,didlmt

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27jljdbf

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Die von Dr. Malek erbaute Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt, Ecke W. 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave., wird Anfangs September eröffnet. 7jt2w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Mardw

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegen sehen, finden freundliche Aufnahme bei Mrs. Gierke, Hebamme, 209 W. Division Str. 3aglw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 3jllm

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein schwarzer Hund, Water Spaniel, ziemlich fett, Lizens-Nummer 17990; gute Belohnung. G. Weigle, 111 Burling Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, ein nachweislich gut gehender Saloon und Boardinghaus auf der Westseite, neben einer Brauerei. Briefe erbeten: B 40, Abendpost. —do

Zu vermiethen: Eck-Saloon mit Club-Zimmer und Billiardhalle, sowie Fixtures, ausgenommen Glaswaaren; schöne große Wohnzimmer; jede Woche sieben Logenversammlungen. F. W. Westphal, 1211 Lincoln Ave., Ecke Paulina Str. 4aglw

Zu verkaufen: Gutgehender, neu eingerichteter Butchershop; besonders billig. 480 oder 477 Wells Str. mdo

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Grocery und Futter-Geschäft; Umstände halber billig. 4300 Bishop Str., nahe Stock Yards. mdo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; gutes Store-Geschäft; mit oder ohne gutes Pferd und Wagen. Billige Miethe, $20 mit Wohnung. 457 W. Indiana Str. mdoja

Muß verkauft werden: Wegen Familienverhältnissen, billig, ein Grocery Store mit gutem reinem vollständigem Stock. Gute Gelegenheit, um mit einigen Hundert Dollars selbständig zu werden. 3279 Archer Ave. mdo

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Saloon. — 515 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, altes renommirtes Geschäft; tägliche Einnahme 15 bis 18 Dollars; nur Store-Trade. 388 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden, Delikatessen-Geschäft an der Nordseite; elegante Einrichtung; billige Miethe. 906 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gut gehender Meat Market an der Nordseite; muß Umstände halber gleich verkauft werden. 712 Burling Str. dfr

Zu verkaufen: Sofort, ein guter Grocery- und Delikatessen-Store; ist werth $800, verkaufe für $500, wegen Familienverhältnissen. 335 W. Noble Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, beste Geschäftsgegend. Zu erfragen 285 W. Chicago Ave. —fa

Zu verkaufen: Butcher-Geschäft an der Westseite; billig. Offerten erbeten: H 24, Abendpost. —fa

Zu kaufen gesucht: Yeast Route. Adresse: T 32, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Gut gehender Grocery-Store mit Pferd und Wagen; billig; keine Konkurrenz; guter Verkaufsgrund. 35. Str. und Auburn Ave. —fa

Zu verkaufen: Milch-Geschäft, mit oder ohne Haus. Zu erfragen 222 Washburne Ave. —fa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer, $11; 4 Zimmer, $8. — 11 Mohawk Str. mdo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Schöne, moderne Wohnung, vier Zimmer, Küche und Badezimmer, über Apotheke. Ashland Ave. und W. North Ave. Günstige Gelegenheit für einen deutschen Arzt. Nachzufragen 244 W. North Ave. Didoja

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung, Dampfheizung, $14 bis $19 per Monat. Ebenso Store, ausgezeichnete Gelegenheit für Restaurant. 330—336 W. 12. Str. Zu erfragen 172 E. Washington Str., Zimmer 507. 28jllm,fdd

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung, $10 bis $15 per Monat. 750 N. Paulina Str. Zu erfragen 172 E. Washington Str., Zimmer 507. 28jllm,fdd

Zu vermiethen: Vier schöne Zimmer. 369 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein geeigneter Store für Dampf-Färberei mit Trockenraum und Dampfkessel an einer Geschäftsstraße an der Westseite. Adresse: P 34, Abendpost. doja

Zu vermiethen: Doppelte Kegelbahn; $2 per Abend. Gus Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. 3aglw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Boarders in kleiner Familie. 1053 Lincoln Ave., oben. 7aglw

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board; $3.50 per Woche. 130 Ohio Str., nahe Wells. —fa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer und Board, $3.50. 442 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Bad und Essen, billig. 592 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Reine, elegante möblirte Zimmer; gute Lage. 122 Wells Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Anständige Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str. 4aglw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Pferde, 7—8 Jahre alt, Gewicht 1400—1500 Pfund, mit Wagen und Geschirr. 1749 N. Robey Str. —fa

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Buggy; sehr billig. 605 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Für $55, wenn sofort genommen, ein vorzügliches Delivery- und Buggy-Pferd, thatsächlich $100 werth; keine Verwendung dafür. 209 Webster Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, Shelves und Show Cases; passend für Notion-Store; sehr gut erhalten. 555 Wells Str.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mjbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12majj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Jüdische Heirathsvermittler werden ersucht, Adressen anzugeben. Adresse: B F 33, Abendpost.

Die Aktieninhaber der National Bau-, Leih- und Investment Society, welche ihr Geld haben wollen, mögen in 916 Belmont Ave. vorsprechen. F. Johnson.

Wegen böswilligen Verlassens meiner Frau Lina Ristau, geb. Marunde, gebe ich Notiz, derselben nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. Albert Ristau, 93 Bedder Str.

Damen- und Kinderkleider werden zugeschnitten und angepaßt. Auch wird Unterricht ertheilt im Französischen. Mary Becker, 943 Southport Ave. mido

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten, J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Sachverständige Leute, welche von Kolonien als Komite hier in Chicago gewählt und während des Sommers nach verschiedenen anderen Gegenden geschickt wurden, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 28jl2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite

für diesen Preis	$2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer	3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame	4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick	4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr	10,000

Lotten in Mayer & Yondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Billige Häuser und Lotten an Roscoe Boulevard und Groß Ave. Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung. Preise $1800 bis $2500. $300 bis $500 baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 2mailjddj

Deutsches Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Grundeigenthum verlangt.

Gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite und Lake View. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben.

E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. sadido

Zur Beachtung! Wenn Sie $10 oder $100 haben, die Sie nicht gerade gebrauchen, können Sie das Geld in drei Monaten verdoppeln, wenn Sie dafür eine Lot in der schnellwachsenden Stadt Cedarburg am See in Michigan kaufen. Billige Exkursionen per Dampfschiff oder Bahn. Karten und weitere Einzelheiten Cedarburg Townsite Co., Zimmer 308, Inter Ocean-Gebäude, 130 Dearborn Str. 2aglw

Können Sie $50 baar aufbringen? Ich muß diese Summe sofort haben oder ich verliere viel. Um dieses Geld zu bekommen, verkaufe ich eine feine Lot, welche mich $425 gekostet hat, für $250. Durchaus schuldenfrei. Ueberbleibende $200 können nach Belieben in kleinen Raten bezahlt werden. Lot ist heute völlig $500 werth. Adresse: S 26, Abendpost. 6auglw

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre herrschte, wo man eine feine Weizenernte hatte, wo das Corn prachtvoll steht, wo man keine Mißernten kennt. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str. 31jllm

$25 bezahlen eine Lot in Horfords Park, werth $150; feine Frucht- und Schattenbäume; elektrische Bahn; $5 baar, $5 per Monat; keine Interessen.— Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 2aglmt

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Farm, an Ch. und N.-W. R. R., fertig zur Uebernahme. Guter Boden und Klima, keine Dürre noch strenge Winter, gute Ernte dieses Jahr. Adresse: O 22, Abendpost. 4aglw

Zu verkaufen: Großer Bargain! Clybourn Ave., nahe Halsted Str., ein dreistöckiges Basement-Brickhaus, Store und Flats und große Lot, werth $12,000, alles für $3500. Peterson & Bay, Südwest-Ecke La Salle und Randolph Str. midoja

Billig! Billig! Lotten an Warner Ave., ein Block von Elston Ave. Electric Car. $275 und aufwärts. $25 Anzahlung, Balance lange Zeit. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dfjbw

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Möblirte Cottage, 7 Zimmer. 114 W. Jackson Str. mdo

Zu verkaufen: Für $7000 ein dreistöckiges Steinhaus, 6 Wohnungen, $768 Rente jährlich. Baar $2,000. Nachzufragen 911 W. North Ave., Hansen.

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein einstöckiges Brickhaus mit 4 Zimmern. 17 Collins Court, nahe Coulter Str.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14aphbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
19maij 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.

Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder. 185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dalj

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11maij

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maij

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. L. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 14jllmtsmdo

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw

H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Ferien-Schule. Eine beschränkte Anzahl Schüler respektabler Eltern finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Anmeldungen baldigst erbeten. Englische Sprache; sowie alle Handelsfächer für Herren und Damen wie gewöhnlich, Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,bdf,bw

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $3 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags und Abends. Rissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in mittleren Jahren, vermögend, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittfrau im selbigen Alter zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten erbeten unter E 23 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Beker, 223 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 196 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
M. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trifselt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Trams, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
M. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

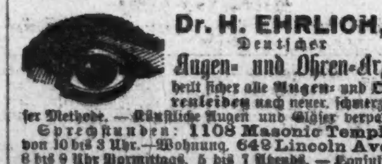
Südwestseite.

E. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
P. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weshardt, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Bills, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaus, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 729 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. T. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.





Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Allein auf der Spitze dieses einsamen Berges wurde es bald langweilig. Eines Tages meinte Frank, er könne sich hinunter wagen, und begab sich nach der Stadt, um mit seinen Freunden im Englischen Hofe zu essen. Während sie ganz fröhlich beim Mahle saßen, trat aber plötzlich Blumberg in Begleitung eines Gendarmen ein, und dieser sagte Frank, er habe sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt als verhaftet anzusehen. Er wurde auf die Polizei geführt und zu fünfzig Thaler Strafe verurtheilt. Das ist etwa sieben Pfund zehn, und da Frank „ratzekahl" war, wie er sich fein ausdrückte, mußte er das Geld von einem Freunde borgen und nach Hause um Hilfe telegraphiren. Blumberg hatte schon an Mr. Tressider geschrieben und ihm mitgetheilt, Frank sei durchgegangen, und als nun Franks Telegramm kam, sprach ich zu meinem Manne „Der Junge muß nach Hause." Er schickte ihm also genügende Geldmittel, um alles zu berichtigen, und befahl ihm, sofort nach Hause zu kommen, was er auch that.

Ich würde diese Jugendstreiche Franks nicht so ausführlich erwähnt haben, wenn sie nicht einen großen Einfluß auf sein späteres Leben gehabt hätten, denn während seines Aufenthaltes in Bonn hatte er die junge Dame kennen gelernt, die er nachher heirathete. In Bonn wohnten in jener Zeit sehr viele englische Familien, denn das Leben war dort damals billig. Diese pflegten kleine Tanzgesellschaften zu geben, wozu namentlich auch die in Bonn studirenden Engländer eingeladen wurden. Bei Gelegenheit einer solchen Tanzgesellschaft im Hause eines Oberst Willings, eines Herrn mit elf Töchtern, der in Bonn sparen wollte, machte Frank die Bekanntschaft einer Mrs. Helston und ihrer Tochter. Laura Helston war ein sehr schönes Mädchen, aber ihre Mutter war eine der modernen Kranken, eine der Damen mit unbeschränkten Ansprüchen, aber sehr beschränktem Einkommen, die es ihrer Gesundheit wegen nothwendig finden, auf dem Festlande zu leben. Wittwe geworden, als ihre Tochter zwölf Jahre alt war, hatte sich nach ihres Mannes Tode alles verkauft, und da sie fand, daß er sehr wenig hinterlassen hatte, weil ihre Verschwendungssucht ihn gezwungen hatte, über seine Mittel hinaus zu leben, reiste sie von Pension zu Pension, gewann sich durch ihr bestechendes Wesen viele Freunde und Bekannte, dachte aber im übrigen mehr an ihr eigenes Behagen, als an ihrer Tochter Zukunft.

Einem jungen Mädchen, das sein Leben vom zwölften bis zum zwanzigsten Jahre in Pensionen und Gasthöfen zubringt, kann man vielleicht keinen großen Vorwurf machen, wenn ihm der Sinn für Häuslichkeit verloren geht, und das habe ich immer bedacht, wenn mich Laura Helston, später Laura Tressider ärgerte.

Frank lernte, wie schon erwähnt, die Helstons in einer Tanzgesellschaft bei Oberst Willings kennen, verliebte sich in Laura und wußte es so einzurichten, daß er häufig mit ihr zusammen kam. Als er Bonn verlassen mußte, war es hauptsächlich der Gedanke, daß er sie nicht mehr sehen sollte, der ihm Kummer machte, und wie es scheint, gingen die beiden thörichten jungen Leute am Abend vor seiner Abreise am Rhein spazieren und verlobten sich heimlich. Miß Helston versprach Frank, ihm zu schreiben und ihm mitzutheilen, wenn sie ihren Aufenthaltsort wechselten, und Frank schwur, daß sein Herz niemals eines andern Mädchens Bild beherbergen und daß er kommen und sie als sein Weib heimführen werde, sobald er mündig sei.

Nachdem Frank nach Hause zurückgekehrt war, wunderte ich mich immer über die große Zahl ausländischer Briefe in offenbar weiblicher Handschrift, die er erhielt, allein ich bin in Hinsicht auf meiner Söhne Briefwechsel nie ungebührlich neugierig gewesen und legte der Sache keine Wichtigkeit bei.

Mr. Tressider las Frank ordentlich den Text und machte ihm ernste Vorwürfe über seinen Leichtsinn. Er müsse sich von Grund aus ändern, sagte er ihm, wenn er sich eine geachtete Stellung im Leben schaffen wolle. Frank schien seine Thorheit aufrichtig zu bereuen und sich ihrer zu schämen. Er sprach den Vorsatz aus, ein andres Leben anfangen zu wollen und sich mit allem Eifer auf den erwählten Beruf vorzubereiten.

Wir hatten nichts gegen seinen Wunsch, Rechtsanwalt zu werden, und nachdem er ein Jahr in London studirt hatte, währenddessen er wirklich sehr gesetzt und fleißig war, trat er bei unsrem Familiensachwalter, Mr. Benjamin Jones, in Lincolns Inn Fields als Hilfsarbeiter ein.

Allein sehr bald schien ihm die Rechtswissenschaft nicht mehr zu gefallen. Eine Zeitlang arbeitete er sehr fleißig, aber ich sah, daß er nicht glücklich war. Eines Abends, als wir allein waren, fragte ich ihn, was ihm fehle. Nun gestand er mir, er fürchte, er habe sich geirrt und werde der Juristerei nie Geschmack abgewinnen können, und es sei die reine Zeitverschwendung, daß er zu Mr. Jones gehe. Lincolns Inn Fields allein könne einen schon verrückt machen, und die Schreibstube eines Rechtsanwalts sei für einen Menschen mit einem etwas poetischen Gemüth ein trostloser Aufenthalt.

Natürlich bekümmerte mich das tief, denn ich sah, daß Frank ein rollender Stein war, der kein Moos ansetzt, aber ich besprach die Sache mit seinem Vater. Dieser ging am nächsten Tage zu Mr. Jones, und das Ergebniß ihrer Unterredung war, daß Mr. Tressider sich überzeugte, Frank werde es als Rechtsanwalt nie zu etwas Ordentlichem bringen, und Mr. Jones sich bereit erklärte, Frank von seinen eingegangenen Verpflichtungen zu entbinden.

Allein ehe die Sache geordnet war, fragten wir Frank, was für Pläne er für seine Zukunft habe, da wir nicht die Absicht hätten, ihn müßig im Hause leben zu lassen; eine Beschäftigung müsse er haben.

Zu unserer Ueberraschung war sein Plan fix und fertig. Er hatte in Bonn einen jungen Franzosen kennen gelernt, dessen Vater ein Geschäft in Paris hatte. Dieser suchte einen jungen, der deutschen und französischen Sprache mächtigen Engländer als eine Art Privatsekretär, und Franks Freund hatte sich an diesen gewandt und ihn gefragt, ob er ihm jemand empfehlen könne.

Frank schien der Ansicht zu sein, daß die Stelle sich für ihn selbst sehr eigne, und sagte seinem Vater, sie wäre wie gemacht für ihn, da sie ihm Gelegenheit biete, mancherlei geschäftliche Erfahrung zu sammeln, die ihm später von großem Nutzen sein würde; jedenfalls könne es nichts schaden, wenn er es 'mal ein Jahr lang versuche, da das mit der Stelle verbundene Gehalt sehr ansehnlich sei.

Mein Mann war etwas überrascht, weil Frank sich früher immer ziemlich wegwerfend über das kaufmännische Leben ausgesprochen hatte, aber nachdem er sich in der City nach dem in Rede stehenden Pariser Geschäft erkundigt und gehört hatte, daß es in hohem Ansehen stehe, gab er seine Einwilligung, und er fühlte sogar eine gewisse Befriedigung, daß Frank so eifrig darauf bedacht war, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Kaum war die Sache geordnet, da war Frank wie verwandelt, und ich habe nie eine solche Veränderung in einem jungen Manne wahrgenommen. Er jubelte förmlich und konnte die Zeit der Abreise kaum erwarten. Acht Tage, nachdem sein Vater eingewilligt hatte, schüttelte er den Staub von Lincolns Inn Fields von seinen Füßen und reiste mit wohlgefüllten Koffern nach Paris ab.

Sehr bald danach erhielten wir einen Brief von ihm, worin er uns sagte, er sei sehr glücklich und seine Stelle gefiele ihm ganz außerordentlich. Er werde vorwärts kommen und ein Geschäft kennen lernen, das ihm in Zukunft nur förderlich sein könne. Ich schüttelte den Kopf über diesen Brief, denn ich kannte meinen Frank, dem ich oft genug die Wahrheit des Sprichworts zu Gemüthe geführt hatte: „Viel Rutschen macht die Hosen blöd'."

Ich war vollkommen darauf vorbereitet, daß, wenn der Reiz des Neuen erst vorbei sein würde, Franks Klagen wieder beginnen würden, und daß seine Briefe dann weniger begeistert sein würden.

Allein ich irrte mich. Monate gingen hin, und Frank schrieb immer noch in demselben Ton, und schon fing ich an mich zu beglückwünschen, daß ich Franks Abneigung gegen die Rechtswissenschaft entdeckt hatte und so das Mittel gewesen war, ihm eine ihm zusagende Laufbahn zu eröffnen.

Arme, bethörte Mutter, die ich war! Wie wenig ahnte ich die Wahrheit! Später, als ich dahinter kam, verstand ich Musje Franks Abneigung gegen Lincolns Inn Fields und seine Eile, nach Paris zu kommen, besser.

Das Mädchen und seine Mutter waren dort!

Nachdem Mrs. Helston ein Jahr in Deutschland umhergewandert war und Heilung für ihre eingebildeten Leiden gesucht hatte, war sie auf sechs Monate nach Paris gegangen, wovon ihre Tochter Frank in Kenntniß gesetzt hatte. Natürlich war er glücklich, und natürlich war er zufrieden — für den Augenblick. Allein es war nicht seine Stelle, worin er verliebt war, es war Laura Helston. Er war nicht nach Paris gegangen, um sein Glück zu machen, sondern um seiner Liebsten nahe zu sein, und da ich meinen Einfluß auf seinen Vater gebraucht hatte, um ihm die Erlaubniß zu verschaffen, nach Paris zu gehen, war es mein eigenes Werk, das mir die einzige Schwiegertochter gab, die mir jemals wirklichen Aerger und ernste Sorge gemacht hat.

Wenn ihr hört, wie sie mich behandelte, werdet ihr wohl schwerlich der Ansicht sein, daß ich für das, was kam, zu tadeln bin. Vielleicht ist es ganz gut, daß sich Mrs. Frank Tressider in Australien befindet, denn ich kann mich so mit größerer Freiheit über sie aussprechen, als wenn sie in der Nähe wäre.

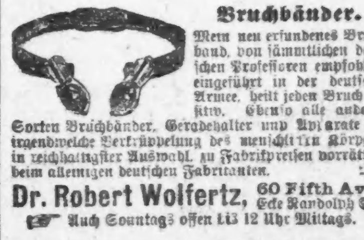
(Fortsetzung folgt.)

Altnordische Bronzehörner.

Sowohl in Dänemark wie in Norwegen sind kürzlich recht interessante Funde gemacht worden, nämlich je ein Paar altnordische Bronzehörner. Von diesen 2—3000 Jahre alten Musikinstrumenten besitzt das altnordische Museum zu Kopenhagen eine einzig dastehende Sammlung von 19 Stück. Im Ganzen fand man in Dänemark 23 Bronzehörner, ferner 8 in Schweden und einige in Mecklenburg. Das Paar Hörner, das man jetzt in Dänemark gefunden hat, lag in einem Moorboden bei Nykjöbing auf Falster und war zerbrochen, doch werden sich die Hörner, da nichts fehlt, wieder vollständig zusammensetzen lassen. Die Hörner, die für das altnordische Museum zu Kopenhagen erworben wurden, zeigen denselben Typ wie diejenigen, die man bisher in Dänemark gefunden hat; sie sind konisch geformt und zwei Meter lang. Eine charakteristische Eigenschaft ist die am Ende der Hörner befindliche flache Platte mit Schildbuckeln. Die Hörner stammen aus der Zeit von etwa 600 v. Chr. her, und nach Ansicht des Museumsdirektors Dr. Müller muß am Fundorte in alter Zeit ein heiliger Hain gestanden haben, der als Opferhain benutzt wurde und wo die Hörner als Opfer niedergelegt worden sind. Das Paar, das man in diesen Tagen in Norwegen gefunden hat, lag in der Umgegend von Stavanger, dessen Museum es einverleibt wurde. Diese beiden Hörner sind von der gleichen Art und Größe wie die meisten, die in Dänemark gefunden worden sind, und je zwei und zwei stimmen auch dem Tone nach zusammen. Einige der im altnordischen Museum befindlichen Hörner haben sich nämlich in dem Moorboden, in dem sie gefunden wurden, die tausende Jahre hindurch so gut erhalten, daß noch alle ihre musikalischen Eigenschaften, Tonumfang, Klang u. s. w. beurtheilt werden können. Nach den Untersuchungen des Dr. Hammerich stimmen einige in C, einige kleinere in Es, andere in D, E oder G. Im Uebrigen zeugen diese elegant geschwungenen und verzierten altnordischen Hörner von sehr entwickeltem Geschmack und großer technischer Fertigkeit im Alterthum. Als eine Art Vorbild haben vermuthlich große Thierhörner gedient. Die Hörner sind in verschiedenen Theilen gegossen und dann zusammengesetzt. Von dem zugleich kräftigen und weichen Ton dieser Hörner hat sich in Kopenhagen ein größeres Publikum überzeugen können, denn sowohl im vorigen wie in diesem Jahre ließ die Museumsverwaltung durch einige Kammermusiker mit zwei altnordischen Hörnern eine Reihe von Musikstücken aufführen, wobei sich ein ganz bedeutender Tonumfang ergab. In der Hauptsache dienten diese Hörner früher jedenfalls dem Tempeldienst.



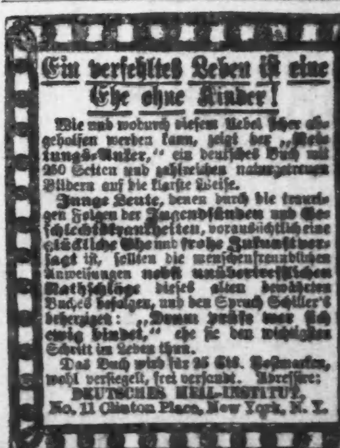












Fürst Bismarcks Parlamentarierpolitik.

Heinrich v. Poschinger, der unermüdliche Historiograph des Fürsten Bismarck, hat sich in neuester Zeit die persönlichen Beziehungen der Parlamentarier zum Reichskanzler als Thema genommen. Der erste Theil des bezüglichen Werkes wurde von uns bereits angezeigt; nun bringt das Juliheft der „Deutschen Revue" bereits neue Beiträge, die in dem zweiten Band ihren Platz finden sollen; sie sind bis jetzt ungedruckte Aufzeichnungen der Abgeordneten v. Benda, August Reichensperger und v. Franckenstein entnommen. Wir heben das Folgende daraus hervor; es beweist auf's Neue, aus wie viel Fazetten die diplomatische Kunst des Fürsten auch den Parlamentariern gegenüber zu schimmern wußte.

In Kissingen hatte Bismarck die Gewohnheit, außer seiner Familie nur noch einige Herren bei sich zu Tisch zu sehen. Durch eine solche Tischeinladung wurde Herr von Benda im Jahre 1876 gemeinsam mit Herrn von Bernuth und Herrn von Obernitz (dem verunglückten Freunde der Familie) ausgezeichnet. Der Fürst war sehr ungehalten über die orientalischen Angelegenheiten und den alten Disraeli, der immer den Kriegslustigen spiele, den man auspoltern lassen müsse. Da sei es seine Aufgabe, Stunden lang zu sitzen oder nach Würzburg zum Kaiser zu fahren — das halte er nicht länger aus. Der Fürst erging sich ziemlich rückhaltlos über die parlamentarischen Führer sowie über seine Kollegen im Ministerrathe. Besonders beklagte er das Ausscheiden von Delbrück, der mit seinen Eigenschaften nicht zu ersetzen sei. Seinen Nachfolger Hofmann habe er auf Empfehlung Delbrücks als Präsidenten des Reichskanzler-Amtes berufen; er sei der liberalste unter allen vorgeschlagenen Kandidaten gewesen, und erfreue sich derselbe bei seinen Kollegen im Bundesrath hoher Achtung. Beim Kaiser Wilhelm habe sich Hofmann durch seine Unterstützung des Ministers des Innern Grafen Eulenburg bei Berathung der Strafnovelle Beifall erworben. Er hoffe, daß er nicht gleich in der ersten Session werde zerrissen werden. Daran schloß sich die Darlegung der Motive, aus welchen Hofmann in das preußische Ministerium berufen sei. Der Fürst erklärte, er habe mit dem preußischen Partikularismus nicht mehr fertig werden können. Nicht Baiern, nicht Württemberg, nicht Sachsen bereite ihm Schwierigkeiten, den größten Widerstand gegen die Reichspolitik fände er in Preußen, zumal im Finanz- und Handelsministerium; unter solchen Umständen habe er es für nützlich gehalten, ihm ergebene Mitglieder des Bundesraths in's preußische Staatsministerium zu berufen. Der Fürst würzte diese Unterhaltung durch eine lebhafte und drastische Kritik der hervorragenden Persönlichkeiten. Lasker könne man den Verstand nicht absprechen. Mit Miquel, so hoch er ihn schätze, könne er nicht so frei von der Leber sprechen wie z. B. mit Bennigsen. v. Benda bemerkte, das Urtheil des Fürsten beruhe wohl zum Theil auf der Stellung Miquels zum Kirchenkampfe, den dieser in seinem Umfange nicht für nöthig gehalten habe. Hiegegen verwahrte sich der Fürst sehr lebhaft....

Aus den Aufzeichnungen des Freiherrn zu Franckenstein liegt ein längeres Gespräch vor, das er im Februar 1879, also in der Zeit der Beschlußfassung über den Zolltarif, mit Fürst Bismarck hatte. Es heißt dort:

Der Fürst sprach mir die Befriedigung aus, daß eine Annäherung zwischen dem Zentrum und den Konservativen stattgefunden habe, und bemerkte, hierzu den Konservativen gegenüber das Seinige beigetragen zu haben.... In wahrhaft erschreckender Weise sei in Posen das deutsche Element zurückgedrängt worden. Er sei gezwungen gewesen, um in der Schule die deutsche Sprache zu erhalten und deutsche Gesinnung zu verbreiten, das Schulaufsichtsgesetz den preußischen Kammern vorzulegen. Da habe nun die konservative Partei, seine ehemaligen Freunde, den erbittertsten Kampf gegen ihn zu führen begonnen. Sein bester Freund habe geradezu republikanische Gesinnungen manifestirt; mit dem Bruder seiner Schwiegermutter, Herrn v. Kleist-Retzow, der ihm so eng befreundet war, habe er brechen müssen. Auch die „Kreuzzeitung", sein früheres Organ, habe eine Reihe von Schmähartikeln gegen ihn erscheinen lassen. Die Motive der genannten Herren seien, was ich kaum verstehen würde, den Gefühlen des Neides zuzuschreiben, und zwar wegen der ihm gewordenen Dotationen.(!) Er habe diese Haltung des preußischen Adels, der seit vier Jahrhunderten durch dasselbe Herrscherhaus regiert worden sei und diesem Hause in den vielen Kämpfen gegen Polen gedient habe, nicht begreifen könne, so gut er begreife, daß der süddeutsche Adel, der bis zum Beginn dieses Jahrhunderts unabhängig war, leicht geneigt sei, seinen jetzigen Souveränen oppositionell entgegen zu treten.... Deutschland-Oesterreich vereinigt, wären die beste Friedensbürgschaft für Europa. Wenn die Beziehungen zwischen dem Berliner und Petersburger Hofe intimer seien als zwischen dem Berliner und Wiener Hofe, so sei das den engen Familienverbindungen zuzuschreiben, die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserhause bestehen. Selbst ein Verfassungsverhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland sei denkbar, wohl aber nicht gemeinschaftliche Zölle. Sind Oesterreich und Deutschland einig, so sind sie gemeinschaftlich jedem Feinde, sei es Frankreich oder Rußland, gewachsen. Solche Ideen habe er dem Kaiser Franz Joseph bei seiner ersten Begegnung mit ihm nach dem Jahre 1866 mitgetheilt.

Was die Verhandlungen mit Rom betreffe, sei der Tod des Kardinals Franchi sehr zu bedauern gewesen, mit ihm wäre wohl bald der Abschluß eines Vertrages möglich geworden, nach seinem Tode habe sich alles geändert. Er habe auch mit Masella verhandelt, das sei noch ein junger, lebhafter Diplomat und ganz Italiener. Er habe nur den Bischof von Rottenburg, Herrn Hefele, verlangt, der sei ihm als gescheidter Mann bekannt, mit dem könnte man leicht hier verhandeln. Er hielte es für das Beste, im Benehmen mit Rom die erledigten katholischen Pfarreien zu besetzen, dann würde er einen Gesandten beim Vatikan beglaubigen.

Raffinirt.

Die zweite Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I. hatte sich dieser Tage mit dem ehemaligen Hauptmann Sidney Augustus O'Danne zu beschäftigen, der ehedem auf Grund von Empfehlungen sogar dem Prinzen Wilhelm, dem jetzigen Kaiser, nahe gestanden, den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, vor seiner Beendigung aber wegen Beutemachens zu 9 Monaten Festungshaft verurtheilt wurde. Bald darauf wegen Unterschlagung aus dem Offiziersstande ausgestoßen, hat er seitdem ein wahres Abenteurerleben in Europa geführt, wobei er wiederholt mit den Behörden in Konflikt kam. Zuletzt war O'Danne wegen falscher Anschuldigung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, welche Strafe er zur Zeit in Plötzensee verbüßt.

Die neueste Anklage gegen O'Danne ging dahin, daß er versucht habe, seine Mitgefangenen Otto und Ostrowski zu schwerer Urkundenfälschung zu verleiten. Er hatte diese seine Zellennachbarn überredet, ihm nach ihrer Freilassung zu einem Fluchtversuch behilflich zu sein. Sein Plan war folgender: Im Oktober vorigen Jahres wollte er ein Gesuch an den ersten Staatsanwalt um acht Tage Urlaub richten, um seine kranke Ehefrau zu besuchen. Er sah voraus, daß er einen ablehnenden Bescheid erhalten würde, das Schriftstück des Staatsanwalts würde aber selbstverständlich in amtlicher Form an ihn gelangen. Dies Schriftstück sollte einer seiner Mitgefangenen, der im Oktober entlassen wurde, mitnehmen, einen Bogen Papier von gleicher Art beschaffen, einen Kopf darauf lassen, wie auf dem Original, dann von einem geschickten Schreiber die Unterschrift des Staatsanwalts nachahmen lassen, und den Bogen dann mit folgendem Text ausfüllen: „Cito. Berlin, den 4. November 1893. Auf allerhöchsten Befehl ist der Strafgefangene, frühere Hauptmann O'Danne sofort aus der Haft zu entlassen. Derselbe hat sich sofort beim Kriegsministerium zu melden. Der erste Staatsanwalt beim Landgericht I. (Unterschrift). An die Gefängnißdirektion in Plötzensee." Dieses Schriftstück sollte ein besonderer Bote, der mit einer blauen Dienstmütze bekleidet war, bei der Direktion in Plötzensee abgeben, aber erst am Nachmittage, nachdem die Bureaux der Staatsanwaltschaft im Kriminalgebäude bereits geschlossen waren, damit die Gefängnißdirektion, falls sie Verdacht schöpfe, nicht auf telephonischem Wege Auskunft erbitten konnte. O'Danne war nicht ohne Mittel und sagte beiden Helfershelfern 1000 Mark zu, falls die Flucht gelänge.

Der Angeklagte leugnete diesen raffinirten Fluchtplan nicht ab, behauptete aber, dazu gezwungen gewesen zu sein, da alle seine Bemühungen, durch ein Wiederaufnahmeverfahren nachzuweisen, daß er zweimal wegen wissentlich falscher Anschuldigung unschuldig verurtheilt gewesen sei, erfolglos geblieben seien. Die Beweise seiner Unschuld seien in Gestalt verschiedener Papiere, die auch für das Wohl des Deutschen Reiches wichtig seien, in den Händen des französischen Kriegsministers und die habe er haben wollen, nachdem ihm der rechtmäßige Weg abgeschnitten sei. Das Urtheil lautet auf 6 Monate Gefängniß.

Ein netter Seelsorger.

Aus Rom wird geschrieben: Eine Sensationstragödie, bei der ein auf Abwege gekommener Geistlicher die Hauptrolle spielte, hat eben vor dem Schwurgerichte von Avellino ihr Ende gefunden. In Tratola Serra, bei Avellino, lag ein junger Priester, Don Gaetano Piscopo, dem Seelsorgerberufe, aber leider auch anderen sehr heiklen Passionen ob, die ihm, dem Manne des Cölibats, eigentlich streng verboten waren. Der junge Geistliche unterhielt mit einer Reihe seiner Beichtkinder intime Liebesverhältnisse, zuletzt mit einer gewissen Nunzia Troise, deren Mann sich eben in Amerika befand. Eine frühere Geliebte des Pfarrers, Antonietta Girone, hatte nun erfahren, daß Don Gaetano die Nacht des 23. Februar im Hause der Nunzia zubrachte. Als neue Santuzza setzte die Verrathene in ihrem Rachedurst sofort die Verwandten des fernen, betrogenen Gatten von dem Vorfall in Kenntniß, und diese — die Mutter des Gatten, sowie die beiden Brüder desselben — drangen bewaffnet in die Wohnung ein. Der in eine Kammer gekrochene Geistliche wurde aus seinem Versteck geholt, aber er, der sich in Todesgefahr sah, vertheidigte sich mit einem Dolche so verzweifelt, daß er die auf ihn eindringende alte Frau tödtete und den einen Bruder schwer verwundete, während sein, des Pfarrers, Bruder seinerseits auf den Lärm hin herbeieilte und den zweiten Angreifer niederschoß. Der Geistliche, Don Gaetano Piscopo, sowie dessen Bruder Rosario Piscopo wurden, da sie aus Nothwehr gehandelt, freigesprochen. Bei seiner Rückkehr nach Tratola Serra wurde der Pfarrer — so erzählt wenigstens die „Tribuna" — mit einer „imposanten Sympathiekundgebung seitens seiner Pfarrkinder" empfangen(!)

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost."

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents.....		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate..........		53,550.02
Loans secured by collaterals..........		17,176.70
State, city, county and other bonds....		240,973.75
Railroad bonds..........		47,305.00
Cash on hand and in bank..........		16,436.78
Interest due and accrued..........		6,073.35
Rents accrued..........		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums..........		12,851.98
Unadmitted Assets: Overvaluation of stocks and bonds..........	$4,845.00	
Total Assets..........		$ 512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid.	$1,000.00	
Total Policy Claims..........		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent....		419,818.00
Total Liabilities..........		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums..........	$67,633.56	
Total Premium Income..........		$ 67,633.56
Interest and Dividends received..........		24,077.31
Income from all other sources..........		592.59
Total Income..........		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions..........		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions..........		7,200.00
Paid to annuitants..........		8,578.09
Paid for surrendered policies..........		2,209.71
Dividends paid to policyholders..........		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries..........		15,319.45
Taxes paid during the year..........		646.60
Rents paid during the year..........		650.00
Cash paid for advertising..........		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures..........		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois..........		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois..........		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois..........		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding..		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President. ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash......		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company..........		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate..........		53,700.00
Loans secured by collaterals..........		118,207.42
Premium notes and loans..........		815.80
United States stocks and bonds..........		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds......		204,723.50
Foreign stocks and bonds..........		654,609.71
Cash on hand and in bank..........		15,439.62
Interest accrued..........		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums..........		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost..........		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured..........		11,200.00
Unadmitted Assets: Agents' balances..........	$ 77,186.51	
Bills receivable..........	347,045.59	
Furniture..........	4,800.00	
Total unadmitted Assets..	$429,032.10	
Total Assets..........		$1,326,947.00
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid.	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company..........	16,800.00	
Total Policy Claims..........		$ 35,755.[illegible]
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent.....		1,089,849.05
Taxes due and unpaid..........		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses..........		1,129.65
Sundry creditors' interest..........		4,465.91
Total Liabilities..........		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums..........	$164,869.11	
Cash received for Annuities.	16,424.71	
Total..........	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance..........	24,297.63	
Total Premium Income..........		$ 156,996.19
Interest and Dividends received..........		57,443.64
Rents received..........		300.00
Income from all other sources..........		16,641.14
Total Income..........		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions..........		$ 70,108.45
Paid to annuitants..........		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums..........		12,515.86
Dividends paid to stockholders..........		7,600.00
Cash paid during the year for commissions and salaries..........		30,213.33
Rents paid during the year..........		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures..........		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding....		$4,765,970.65

LEONARD WOLTERBEEK, L. L. D., Manager.
21 A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. EDWARD DOWNES,
[Seal.] United States Consul.